

Konzeption



**Kita St. Stephan
Bonstetten**



Inhaltsangabe

Vorwort Träger.....	3
Vorwort Bürgermeister.....	4
Chronik	5
Lage.....	6
1. Leitbild	7
1.1 Bild vom Kind.....	8
1.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte	9
1.3 Besonderheiten	10
2. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	11
2.1 Rechtliche Grundlagen	11
2.2 Schutzkonzept	14
2.3 Räumlichkeiten	15
2.4 Team.....	28
2.5 Organisatorisches.....	29
2.6 Essen und Trinken.....	31
2.7 Wickeln in der Krippe.....	32
2.8 Tagesablauf.....	33
2.9 Sicherheit.....	35
2.10 Waldtage	36
3. Vernetzung der Bildungsorte	38
3.1 Eingewöhnung	38
3.2 Übergänge.....	40
4. Bildung und Erziehung	42
4.1 Basiskompetenzen	42
4.2 Bildungsbereiche	45
4.2.1 Wertorientierung und Religiosität	45
4.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	46
4.2.3 Sprache und Literacy.....	47
4.2.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	48
4.2.5 Mathematik.....	49
4.2.6 Naturwissenschaften und Techniken	50
4.2.7 Umwelt.....	51
4.2.8 Ästhetik, Kunst und Kultur	52
4.2.9 Musik	53
4.2.10 Bewegung.....	54
4.2.11 Gesundheit	55
4.3 Das Spiel	56
4.4 Pädagogische Angebote und Projekte.....	57
4.5 Inklusion	58
4.6 Interkulturalität	58
4.7 Partizipation.....	59
4.8 Geschlechtsspezifische Erziehung.....	60
5. Zusammenarbeit.....	61
5.1 Erziehungspartnerschaft.....	61
5.2.Vernetzung im Team	62
5.3 Vernetzung mit anderen Institutionen.....	63
6. Qualitätsentwicklung.....	64
6.1 Qualitätssicherung / Vision.....	64
6.2 Dokumentation / Beobachtung	65
6.3 Beschwerdemanagement.....	65
Schlusswort	66
Impressum.....	66



Vorwort Träger

Liebe Eltern, liebe Leser,

in Ihre Hände legen wir das überarbeitete und aktualisierte Konzeption für unsere Kindertagesstätte St. Stephan in Bonstetten. Diese Konzeption ist die Visitenkarte unserer Einrichtung. Wenn Sie die einzelnen Abschnitte aufmerksam lesen, werden Sie beeindruckt sein, wie viel Arbeit, Herz und Engagement das Team in sie gesteckt hat.

Ziel der Konzeption ist es, den Eltern der unserer Einrichtung anvertrauten Kinder einen Überblick über die pädagogischen, erzieherischen, sozialen und religiösen Aspekte der Erziehung ihrer Kinder zu geben. Für das Team wiederum stellt sie die Rahmenbedingungen zur Verfügung. Ich möchte daher dem Team zu dieser umfassenden und breit gefächerten Darstellung der Ziele, Methoden und Mittel zur Erreichung des angestrebten Ziels gratulieren.

Kindertagesstätten sind die erste Erlebniswelt für Kinder außerhalb des vertrauten familiären Umfeldes. Deshalb ist gerade hier eine Atmosphäre der Geborgenheit und ein kindgerechtes Projekt wichtig. Sie sind die Grundlage für einen guten Start unserer Kinder in die Gesellschaft.

Da der erste und wichtigste Ort im Leben eines Kindes die Liebe, das Kennenlernen der Welt und die Grundsteinlegung für ein zukünftiges glückliches Leben die Familie ist, freut sich unsere Kindertagesstätte St. Stephan in Bonstetten, durch unsere Arbeit und unsere Begleitung die Eltern zu unterstützen und zu ergänzen, um den Kindern alles zu geben, was ihnen Mut und Zuversicht im Leben geben kann. Die Arbeit unseres Teams ergänzt die Erziehungsbemühungen der Eltern, und nur eine gute Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung ist ein echter Gewinn für die Kinder. Die Kirchenstiftung St. Stephan als Träger möchte gemeinsam mit der politischen Gemeinde Bonstetten und dem Kita Zentrum St. Simpert das Team bestmöglich bei der Umsetzung der Ziele unterstützen, ganz nach dem Motto:

„Kinder sind unsere Zukunft und ihre Zukunft ist in dieser Einrichtung in guten Händen“.

Viel Freude beim Lesen dieser Konzeption wünscht Ihnen

Ihr
Jan Forma
Pfarrer bei St. Stephan



Vorwort Bürgermeister

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

Herzlich Willkommen in der Kindertagesstätte St. Stephan der Gemeinde Bonstetten. Mit dieser aktualisierten Konzeption, die wieder in hervorragender Weise vom Team unserer Einrichtung ausgearbeitet wurde, können Sie sich umfassend über unsere moderne Kita und die qualitätsvolle pädagogische Arbeit informieren.

Mein Dank und meine besondere Wertschätzung gilt unserem Personal und hier im Besonderen der Kindergartenleitung. Es ist eine höchst anspruchsvolle Aufgabe, tagtäglich Kinder, Kinder sein zu lassen und sie gleichwohl auf die Anforderungen des Lebens, auf die Welt der Erwachsenen vorzubereiten.

Das Thema „Kinderbetreuung“ ist aktuell in aller Munde. Ob im Bund oder Land, überall wird intensiv über den Ausbau von Betreuungsplätzen, eine Ausweitung des Angebotes und letztlich eine Verbesserung der Kitas diskutiert. Dabei wird jedoch gerne vergessen, dass die Umsetzung all dieser Vorschläge in den Händen der Träger, also den handelnden Personen in der Einrichtung liegt. Den Gemeindevertretern in unserer familienfreundlichen Kommune ist die Förderung von Kindern und Jugend ein wichtiges Thema, das sich auch im umfassenden Neubau vom Jahre 2011, inklusive der Erweiterung von 2022 um zwei Krippengruppen vom Kindergarten hin zur modernen Kita, gezeigt hat. Seit der Erweiterung bieten wir nun statt 65 mittlerweile 105 Plätze in unserer Einrichtung an.

Die vorliegende Konzeption macht die Angebote und die Arbeitsweise unserer Kita transparent. Leben bedeutet Veränderung und so stellt diese Konzeption zugleich die Ausgangslage zur Weiterentwicklung unserer Kita dar. Mit dieser Konzeption wird ihnen eine Hilfestellung in die Hand gegeben, um die vielseitige Arbeit der Einrichtung besser zu verstehen, aber auch pädagogische Abstimmungen zu erleichtern. Die Entscheidungen im Sinne für die Kinder können in Zukunft besser getroffen werden. Die Konzeption soll auch zur Mitarbeit im Kindergarten, sei es im Elternbeirat oder bei einem der anfallenden Arbeitseinsätze motivieren.

Allen, die bei der Erarbeitung dieser Konzeption mitgewirkt haben, danke ich herzlich für ihr großes Engagement. Die Gemeinde Bonstetten wird gerne ihren Teil bei der Realisierung beitragen - im Interesse unserer Kinder, denn sie sind die Zukunft unserer Gemeinde.

Ihr
Anton Gleich
1. Bürgermeister



Chronik

Der Kindergarten St. Stephan wurde im Jahr 1985 gegründet und befand sich bis August 2011 in der Kirchstraße 3.

Das Gebäude war die ehemalige Dorfschule, die 1907 errichtet wurde.

Damals startete der Kindergarten mit einer Vormittagsgruppe, die in den unteren Räumen beheimatet war.

1991 wurde das 2. Obergeschoss ausgebaut, so dass eine zweite Gruppe Platz fand.

2015 wurde das Haus abgerissen.



Bild vom alten Kindergarten/Schule



Bild vom Neubau

Im Jahr 2011 zogen die zwei Kindergartengruppen mit der neu gegründeten Kinderkrippe in den Neubau in der Hasenbergstraße 8 ein.

Im Jahr 2020 wurde unsere Kindertageseinrichtung baulich erweitert. Nun bietet Sie Platz für insgesamt 3 Kindergarten- und 2 Krippengruppen.



Bild vom Erweiterungsbau



Lage



Die Kindertageseinrichtung St. Stephan ist eingebettet in die Gemeinde Bonstetten, die nordwestlich der Stadt Augsburg liegt. Durch die Nähe zur A8 entscheiden sich viele Familien für Bonstetten als neue Heimat. Die meisten Häuser in der Umgebung, bzw. in Bonstetten sind Einfamilien- bzw. Doppelhäuser mit Garten.

In unmittelbarer Nähe der Einrichtung befindet sich eines von mehreren Neubaugebieten, die im Laufe der letzten Jahre entstanden sind.

Die Kindertageseinrichtung ist auf einer Seite umgeben von Wiesen und Feldern.

Bonstetten hat eine Busverbindung nach Augsburg bzw. nach Adelsried und Welden.

Die meisten Familien, die unsere Einrichtung besuchen, sind wohnhaft in Bonstetten und können uns zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen. Familien aus den umliegenden Gemeinden haben die Möglichkeit, ihre Kinder in unserer Einrichtung anzumelden, wenn wir über freie Plätze verfügen.

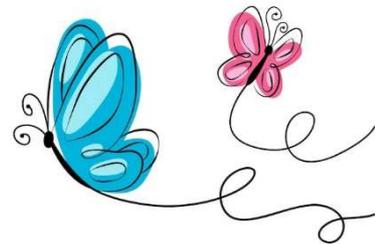


1. Leitbild

Leitbild unserer Kita

„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind.
Manche fliegen höher als andere,
aber alle fliegen so gut sie können.
Vergleiche sie nicht untereinander,
denn jedes Kind ist einzigartig, wundervoll
und etwas ganz Besonderes!“

Verfasser unbekannt



Unsere Kindertagesstätte ist eine familienergänzende- und unterstützende, bedarfsgerechte- und wertorientierte Betreuungseinrichtung. Unser Haus ist ein Ort der Begegnung mit Wertschätzung, Respekt und Toleranz, in dem die Kinder mit all ihren Stärken im Vordergrund stehen. Wir ermöglichen den Kindern, Spaß zu haben, Glücksmomente zu erleben und Freundschaften zu knüpfen. Die Kinder lernen in einer vorbereiteten und vertrauensvollen Umgebung. Unsere Arbeit richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder, jedes Kind hat sein eigenes Tempo. Wir unterstützen die Kinder, sich individuell zu entwickeln, ihre Persönlichkeit zu entfalten und sich für die Schule emotional und sozial gut vorzubereiten. Dabei sollen sie Spaß und Freude entdecken.





1.1 Bild vom Kind

In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren betreut. Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit und hat damit unterschiedliche Bedürfnisse, auf die wir individuell eingehen.

Dabei unterstützen wir die Kinder, ihren eigenen Weg zu finden, indem wir ihnen Raum und Zeit zur eigenen Entfaltung anbieten. Wir geben Impulse zu Bildungsprozessen und sind unterstützende Entwicklungsbegleiter.

Sie werden ermuntert, neue und vielleicht auch ungewöhnliche Lösungen auszuprobieren, ohne dabei die Grenzen und Regeln, die für ein reibungsloses Miteinander nötig sind, zu überschreiten.

Wir legen Wert auf eine ansprechende, kindgerechte Atmosphäre, in der sich die Kinder geborgen fühlen können, denn sie sind das Wertvollste, was wir haben!





1.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Als pädagogische Fachkräfte haben wir eine aktive Rolle. Wir sind Begleiter, Vorbilder und Mitgestalter kindlicher Lernprozesse und tragen die Verantwortung für das Wohl der uns anvertrauten Kinder.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich in einer angenehmen Atmosphäre frei bewegen. Unser Ziel ist es, mit den Kindern eine erlebnisreiche Zeit zu verbringen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern und ein Stück ihres Weges gemeinsam mit ihnen zu gehen.

Wir beachten die Bedürfnisse, Stärken, Interessen und Wünsche der Kinder und machen sie zum Ausgangspunkt unserer Arbeit. Der Kita-Alltag gestaltet sich je nach Anzahl und Alter der Kinder, Jahreszeiten und Festen.

Wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiter der Kinder.

Unsere Aufgabe ist es, zu den Kindern eine zuverlässige Beziehung aufzubauen, um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, die es dem Kind ermöglicht, sich verstanden und aufgehoben zu fühlen.





1.3 Besonderheiten

Wir freuen uns, dass unsere Einrichtung mit ihren Besonderheiten für Sie da sein darf.
Wir sind besonders, weil uns dies am Herzen liegt:

K Kleine Schritte



R Rituale geben Sicherheit

I Individualität

P Persönlichkeit

P Partnerschaft

E Eingewöhnung



K Kreativität

I Individuelle Förderung

N Neues Erfahren

D Du bist wunderbar

E Einzigartig

R Richtig viel Spielen

G Großer Garten

A Atmosphäre

R Rahmen geben

T Teilhaben

E Essen

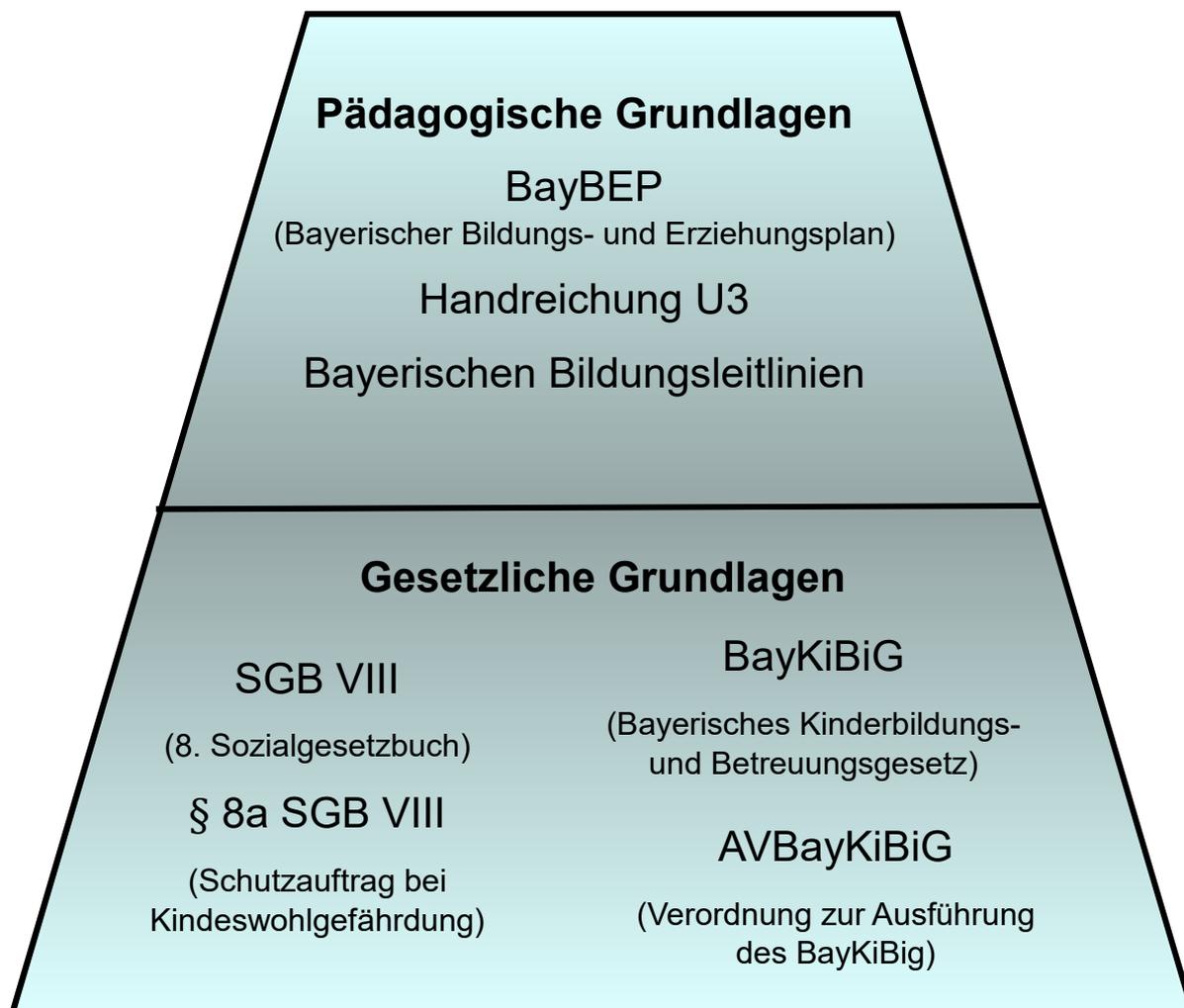
N Netzwerk





2. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

2.1 Rechtliche Grundlagen



Pädagogische Grundlagen

Der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan“ (BayBEP) beinhaltet die Richtlinien der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen.

Unsere pädagogische Arbeit beruht auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren sowie den bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.



Gesetzliche Grundlagen

Im „Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“ (BayKiBiG), in der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) und im „Sozialgesetzbuch“ (SGB VIII) sind die Grundlagen für die Förderung in der Kindertagespflege und in den Kindertageseinrichtungen festgelegt.

Darüber hinaus sind wir verpflichtet zur Einhaltung des Infektionsschutzgesetzes sowie der Bestimmungen des Datenschutzes in der katholischen Kirche.

Der § 8a im SGB VIII regelt den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Werden in der Kindertagesstätte konkrete Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, wird die pädagogische Fachkraft nach kollegialer Beratung und intensiven Elterngesprächen eine erfahrene Fachkraft (Kinderschutzbund) einbeziehen.

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag für pädagogische Konzeptionen (Verfasst vom Caritas Verband für die Diözese Augsburg e.V.)

Die katholischen Kindertageseinrichtungen der Diözese Augsburg haben zu gewährleisten, dass sie ein sicherer Raum sind, in dem sich Kinder wohl fühlen und bestmöglich entwickeln können.

Darüber hinaus sind sie als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe dazu verpflichtet einen Schutzauftrag zu erfüllen, der die Kinder davor bewahren soll durch Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden zu erleiden (Art. 9b Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, § 8a Sozialgesetzbuch Achstes Buch).

Die Deutsche Bischofskonferenz hat für alle Einrichtungen in ihrem Geltungsbereich, die für das Wohl und den Schutz von Kindern und Jugendlichen, sowie erwachsenen Schutzbefohlenen Verantwortung und Sorge tragen, eine Rahmenordnung zur Prävention gegen sexuelle Gewalt, sowie Leitlinien für den Umgang mit sexuellem Missbrauch erlassen. Auf dieser Grundlage, in Anerkennung der Verantwortung und in der Sorge für das Wohl und den Schutz der Würde und Integrität von Minderjährigen sowie erwachsenen Schutzbefohlenen, hat der Bischof von Augsburg unbeschadet weitergehender staatlicher Regelungen – ergänzend und konkretisierend – eine Präventionsordnung gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen im Bereich der Diözese Augsburg erlassen.

Diese gesetzlichen und kirchlichen Vorgaben sind Grundlage für das einrichtungsbezogene Schutzkonzept.

Verfahrensabläufe und Leitlinien

▪ **§ 8a SGB VIII Schutzauftrag**

Vereinbarung mit dem zuständigen Jugendamt

Risikoanalyse

Hinzuziehen der insoweit erfahrenen Fachkraft (ISEF)



- **Empfehlungen zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII des Bayerischen Landesjugendamtes**
- **Handlungsleitfaden, wenn eine Vermutung auf sexuellen Missbrauch besteht** (Bistum Augsburg, Koordinationsstelle zur Prävention von sexueller Gewalt) Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen

Regelmäßig nehmen katholische Kindertageseinrichtungen als freie Träger die Aufgaben der Jugendhilfe wahr. Auch sie müssen das Risiko für das Kind qualifiziert abschätzen, wenn Anhaltspunkte für eine Gefährdung vorliegen. Das Jugendamt muss dafür sorgen, dass die Fachkräfte der katholischen Kindertageseinrichtungen den Schutzauftrag einhalten und eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen, um das Risiko zu beurteilen. Hierzu schließt das Jugendamt mit den katholischen Kindertageseinrichtungen eine entsprechende Vereinbarung. Damit soll erreicht werden, dass freie Träger und Einrichtungen, die durch § 8a Abs. 1 SGB VIII nicht unmittelbar verpflichtet werden, sich vertraglich verpflichten, den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrzunehmen, d. h. insbesondere,

- Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls wahrzunehmen,
- bei der Risikoabwägung mehrere Fachkräfte einzubeziehen und eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen,
- Personensorgeberechtigte sowie Kinder und Jugendliche einzubeziehen, soweit nicht der Kinder- und Jugendschutz dadurch nicht infrage gestellt wird,
- bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken,
- das Jugendamt zu informieren, falls die Hilfen nicht ausreichen, um die Gefährdung abzuwenden,
- in den jeweiligen Verfahrensschritten die spezifischen Datenschutzbestimmungen der §§ 61ff. SGB VIII zu beachten.

Zur entsprechenden Wahrnehmung des Schutzauftrages gehört sowohl die Informationsgewinnung als auch die Risikoabschätzung. Die Träger von Einrichtungen und Diensten sind ebenso wie die öffentlichen Träger der Jugendhilfe verpflichtet, bei Personensorge- und Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen und damit auf deren Obliegenheit zur aktiven Mitwirkung hinzuwirken. Falls diese nicht ausreichend mitwirken, sollen die Einrichtungsträger das Jugendamt informieren.

Die Einzelheiten der Risikoanalyse und der Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft ergeben sich für die katholischen Kindertageseinrichtungen aus der konkret mit dem Jugendamt getroffenen Vereinbarung und können von Jugendamt zu Jugendamt variieren.

Meldepflichtig nach § 47 SGB VIII sind zudem nicht alltägliche akute Ereignisse oder anhaltende Entwicklungen über einen gewissen Zeitraum, die sich in erheblichem Maße auf das Wohl von Kindern auswirken bzw. sich auswirken können.



2.2 Schutzkonzept

- Wir haben für alle klare und nachvollziehbare Regeln und Strukturen
 - Wir überprüfen unsere Regeln und Strukturen in regelmäßigen Abständen und passen sie gegebenenfalls situationsgemäß an.
- Wir nehmen die Interessen der Kinder ernst und lassen Sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitbestimmen
 - Wir greifen Themen, welche die Kinder im Alltag beschäftigen, auf und lassen sie nach Möglichkeit in unsere Arbeit einfließen. Die Kinder dürfen gemäß ihrem Entwicklungsstand partizipieren.
- Wir aktualisieren unsere Konzeption regelmäßig
 - Neue Gegebenheiten und Veränderungen führen dazu, dass wir unsere Konzeption immer wieder überprüfen und anpassen.
- Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung eines gesunden Körperbewusstseins
 - Wir bieten den Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten (beim Turnen und im Garten) an.
 - Um das Immunsystem zu stärken, gehen wir bei jedem Wetter in den Garten.
 - Auch achten wir auf eine gesunde Ernährung und auf die Einhaltung von Hygieneregeln (z.B. Händewaschen nach der Toilette und vor dem Essen).
- Wir bieten den Eltern verschiedene Möglichkeiten, sich im Kita-Alltag einzubringen
 - Eltern können sich im Elternbeirat oder bei gemeinsamen Festen und Aktivitäten engagieren. Wir freuen uns auf die Mithilfe der Eltern.
- Wir achten auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder nach Nähe und Distanz
 - Jedes Kind hat seinen persönlichen „Wohlfühlbereich“, den wir wahrnehmen. Wir geben ihnen Zuwendung und Trost soweit die Kinder dies benötigen und zulassen.
- Wir stärken die Persönlichkeit eines jeden Kindes
 - Wir nehmen jedes Kind mit all seinen Stärken und Schwächen an.
 - Individuelle Stärken jedes Kindes werden von uns gefördert und durch positive Verstärkung das Selbstbewusstsein gestärkt.
- Wir sind offen für Anliegen bzw. Kritik und versuchen, Lösungsmöglichkeiten zu finden
 - In der jährlichen Elternbefragung, in Eltern- und bei Tür- und Angelgesprächen können die Eltern ihre Anliegen mitteilen und wir suchen nach einer passenden Lösung.
- Wir achten bei der Gestaltung unseres Raumkonzeptes auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder
 - Wir beobachten das Spiel der Kinder und passen unser Raumkonzept diesem an.
- Um unser pädagogisches Wissen zu erweitern und zu vertiefen, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil.



2.3 Räumlichkeiten





Unsere Einrichtung

Unsere Einrichtung besteht aus fünf Gruppen: drei Kindergartengruppen und zwei Krippengruppen. Kinder zwischen 1 und 6 Jahren können unsere Einrichtung besuchen.

Unsere Kindertageseinrichtung ist eine Ganztageseinrichtung und somit ein zentraler Aufenthalt für Kinder. Gerade deshalb ist es uns wichtig, den Kindern einen Lebensraum zu schaffen, in dem sie sich geborgen und sicher fühlen.

Bei der Ausstattung der Räume wurde darauf geachtet, dass diese ansprechend auf die Kinder wirken, sie zum Spiel animiert und viele Erfahrungsmöglichkeiten bietet. Jede Gruppe verfügt über eine Küchenzeile und einen Brotzeitisch. Alle fünf Gruppen unserer Einrichtung haben eine Fensterfront und sind somit sehr hell.

Die Einrichtung ist durch ein **Farbkonzept** mit den Farben Rot, Gelb, Blau, Grün und Orange geprägt. Fenster und Türrahmen sind zur Orientierung in den fünf Farben gestaltet. Vom Eingangsbereich aus befinden sich rechts die Krippengruppen in den Farben Gelb und Orange und links die Kindergartengruppen in den Farben Rot, Blau und Grün. Auch Garderobenplätze, Gruppentüren und Eigentumsfächer sind in der jeweiligen Gruppenfarbe gekennzeichnet.

Eingangsbereich



Die **Informationstafel** links neben dem Eingang gibt den Eltern Auskunft über bevorstehende Termine und Berichte zu Veranstaltungen in der Einrichtung. Außerdem werden hier die Mitglieder des Elternbeirates sowie Praktikantinnen oder neue Kolleginnen vorgestellt. Auch der aktuelle Speiseplan hängt hier zur Information für die Eltern.

Im Eingangsbereich lädt eine **Elternecke** zum Gespräch unter Eltern ein. Ausgelegte Broschüren informieren über Veranstaltungen im Umland, Infos von Eltern für Eltern und Hilfsangebote für Eltern.

Auch eine **Besuchertoilette** und eine „**Kinderwagengarage**“ befinden sich im Eingangsbereich.

Im Eingangsbereich befindet sich auch unser Zugang zum Garten mit Gartentoilette und „**Schmutzschleuse**“. Jedes Kind hat dort seinen eigenen Platz für Schuhe und Matschkleidung.

Der Flur im Kindergartenbereich bleibt somit sauber und dient als Garderobe und Spielraum für die Kinder. Jedes Kind hat seinen eigenen Garderobenplatz gekennzeichnet mit dem jeweiligen Gruppentier und einem Foto des Kindes. Mehrere, wechselnde Spielbereiche laden zum Spielen ein und es stehen unterschiedliche Bewegungsmaterialien zur Verfügung.



Flur im Kindergarten



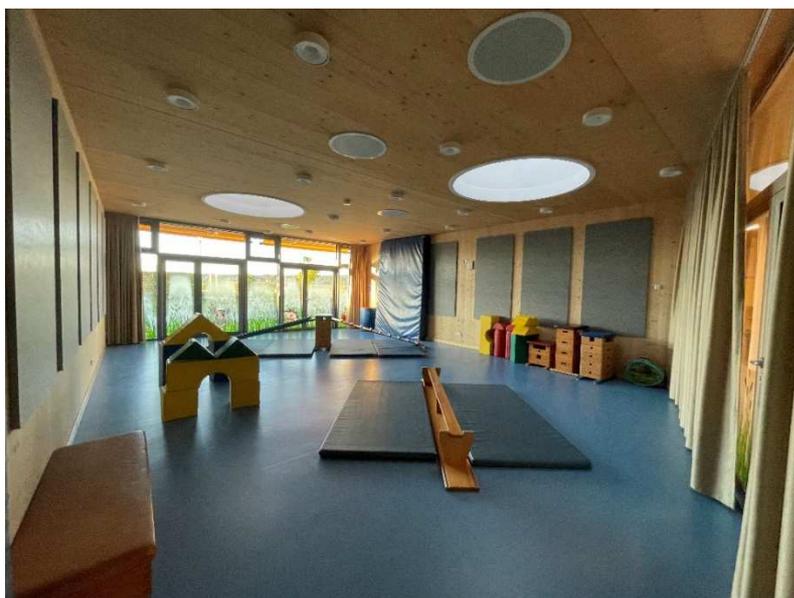
Ein anderer Ort der Begegnung zwischen den Kindern ist unser großer Flur geworden der mit einer Sandwanne und einem Tisch mit Elektrogegenständen ausgestattet ist. Die Sandwanne ist inzwischen ein sehr geschätztes Element. Im Flur dürfen und sollten sich Kinder aus allen Gruppen treffen und zusammenspielen. Der Tisch mit Elektrogegenständen ist ein wunderbares Instrument, Kinder zu fördern. Die Kinder sind neugierige Wesen, sie wollen die Welt aus allen Seiten anschauen und neue Eigenschaften entdecken, etwas daraus und dazu lernen. Dieser Tisch lädt wunderbar dazu ein. Das „Werkeln“ an so einem Tisch in der Kita bietet den Kindern eine wunderbare Möglichkeit, erste handwerkliche Erfahrungen zu machen: wie schaut dieser Gegenstand von innen aus, die ersten technischen Wahrnehmungen, was braucht man dazu um mehr zu sehen, wie viel Kraft braucht man um etwas auseinander zu schrauben, sowie ein bewusster Umgang mit Werkzeug. Bei diesem Tisch wird geschaut und beobachtet, Feinmotorik wird gefördert, man braucht präzise Handbewegungen, die Kinder lernen die eigene Kraft zu dosieren, eine gute Augen-Hand-Koordination wird benötigt und somit gefördert. Es werden Kreativität und Problemlösungsfähigkeiten, Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein sowie Verständnis für Technik gefördert, die Kinder können Lösungsansätze finden und Eigenverantwortung übernehmen.

Das gruppenübergreifende Spielen in Kindertagesstätten bietet den Kindern die Möglichkeit, sich mit Kindern aus anderen Gruppen auszutauschen und zu interagieren. Diese Praxis hat viele Vorteile und ist ein wichtiger Bestandteil der modernen Pädagogik. Das Ziel ist, dadurch eine wertvolle Ergänzung zum festen Gruppensystem zu bieten. Das fördert die sozialen Kompetenzen, ihre Flexibilität und die Fähigkeiten sich in unterschiedlichen sozialen Kontexten zurechtzufinden. Indem wir diese Praxis in unserem Kitaalltag integrieren, schaffen wir eine dynamische und anregende Lernumgebung für alle Kinder.



Großer Mehrzweckraum - Turnhalle

Zwischen den Kindergartengruppen und den Krippengruppen befindet sich unser großer Mehrzweckraum. Dieser wird von allen Gruppen für gezielte Bildungs- und Bewegungsangebote, zur täglichen Mittagsruhe genutzt und natürlich auch für verschiedene Feierlichkeiten und Veranstaltungen sowie unsere Kinderkonferenzen.



Kleiner Mehrzweckraum - Speiseraum

Am Ende des Kindergartenflurs befindet sich unser kleiner Mehrzweckraum. Dieser wird derzeit auf der rechten Seite als Speiseraum für die Marienkäfergruppe genutzt und auf der linken Seite von allen Kindergartengruppen als Kreativraum genutzt.





Kleiner Mehrzweckraum - Kreativraum



Der Raum kommt sehr gut bei den Kindern an, er wird von allen Gruppen gerne genutzt. Mit verschiedenen Materialien und Techniken können die Kinder dort ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf lassen und sich entfalten. Der Sinn und die pädagogischen Hintergründe sind nicht nur etwas zu „Schaffen“, sondern auch mitunter sich mit sich selbst auseinander zu setzen, sich Gedanken zu machen, wie viel ich für etwas benötige, womit kann ich mein Kunstwerk gestalten, welche Materialien haben eine besondere Beschaffenheit, womit kann ich experimentieren und was passiert, wenn ich was mache? Der Kreativraum hat die wunderbare Eigenschaft, dass man einfach alles liegen lassen kann und zu einem späteren Zeitpunkt das Kunstwerk vollendet. Dieser Raum ist auch ein Ort der Begegnung. Hier sollen die Kinder sich begegnen, unabhängig der Gruppenangehörigkeit, miteinander etwas machen und miteinander an etwas teilnehmen. Etwas TUN!!! So bildet sich eine Gemeinschaft - so werden nicht nur künstlerische Aspekte gefördert, sondern wichtige soziale Eigenschaften, wie Warten, Akzeptanz und Rücksicht nehmen.



Küche

Links neben dem kleinen Mehrzweckraum ist die Küche. Zur Mittagszeit wird das Essen in die Küche geliefert und von dort in die einzelnen Gruppen verteilt. Links neben der Küche befindet sich ein Abstellraum mit Außentüre zum Müllbereich.

Hauswirtschaftsraum

Am Eingang zum Kindergarten ist im ersten Raum auf der linken Seite der Hauswirtschaftsraum mit Waschmaschine, Trockner und Reinigungsmaterial untergebracht. Hier wird auch verschiedenes Dekomaterial gelagert.

Sanitärbereiche der Kindergartengruppen

Auf der linken Wandseite des Flurs hat jede Kindergartengruppe einen separaten Sanitärbereich. Auch diese Räume sind mit der Gruppenfarbe gekennzeichnet. Zwischen den Sanitärbereichen für die Kinder befindet sich ein Behinderten-WC mit Dusche.

Büro und Personalraum

Das Büro befindet sich gegenüber der Eichhörnchengruppe neben dem Personalraum, mit WC für das Personal. Der anschließende Gesprächsraum, der auch als Bücherei und Materialraum genutzt wird, dient auch für Team- und Elterngespräche.



Wickelräume der Krippengruppen

Gegenüber den Krippengruppen befinden sich die jeweiligen Wickel- bzw. Sanitärräume. Diese sind ausgestattet mit:

- Begehbarer Wickelfläche (Treppe)
- Großes Waschbecken mit Bademöglichkeit für die Kleinen
- 3 Kleinkindtoiletten und 3 Kinderwaschbecken
- Eigentumsschubladen für Wickelutensilien
- Schrank mit Eigentumsfächern für Wechselkleidung und Pflegeartikel



Unser Bad bzw. Wickelraum wird von den Kindern mehrmals täglich besucht – zum Händewaschen, Wickeln und von größeren Krippenkindern zum Toilettengang. Der Schwerpunkt dieses Raumes liegt somit natürlich auf der Wickel- und Pflegesituation.

Flur im Krippenbereich

Vom Haupteingang gelangt man rechts über die Glastür in der Flur der Krippe. Der Flur ist mit einer Garderobe ausgestattet, in der jedes Kind einen Platz mit Haken hat, um die Anziehsachen aufzuhängen und die Schuhe abzustellen. Vom Flur hat man Zugang in den jeweiligen Gruppenraum, Schlafräum sowie die Bäder der Krippe.



Die Breite des Flures bietet sich ganz gut auch als Spielfläche an. In der Mitte liegt ein großer, runder Landschaftsteppich. Links und rechts vom Teppich findet man verschiedene Spielelemente, z.B. bunte Bausteine, eine kleine Puppenküche, ein Bällebad, einen Kaufladen, eine Werkbank und eine Kiste mit Duplosteinen.

Für die Kinder stehen auch verschiedene Fahrzeuge bereit.



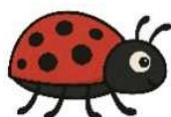
Außenanlage unserer Kita für Krippen- und Kindergartenkinder

Unsere gepflegte Außenanlage bietet ausreichend Platz zum Klettern, Schaukeln, Rutschen, Toben, Graben, Matschen, Fahrzeuge fahren und für Rollenspiele.

Ausgestattet ist unser Garten wie folgt:

- 1 große Sandkasten mit Rutsche in Kindergartenbereich
- 1 Sandkasten in Krippenbereich mit einer Kletterschlange
- 1 kleine Nestschaukel in Krippenbereich
- 1 große Nestschaukel in Kindergartenbereich
- 1 Hängebrücke in Kindergartenbereich
- 2 Wipptiere in Krippenbereich
- 1 Kletterkarussell im Kindergartenbereich
- 1 große Fahrzeugwippe in Kindergartenbereich
- 1 Hochbeet
- 3 Holzspielhäuser mit dem Namen „Dorf Bonstetten“ ausgestattet mit jeweils einem Tisch und Bänken
- 2 Fahrzeug- und Geräteschuppen. Dort werden ausreichend Fahrzeuge, wie Dreiräder, Trettraktoren und Sandspielsachen aufbewahrt.
- 1 angrenzender, separat eingezäunter Hartplatz. Dieser ist mit 2 Toren ausgestattet, der zum Fußballspielen während der Öffnungszeiten für die Kinder zugänglich ist. Außerhalb der Öffnungszeiten ist er für die Jugend der Gemeinde frei verfügbar.





Marienkäfergruppe – rote Gruppe

Ausstattung

Der Gruppenraum der Marienkäfer verfügt über verschiedene Spielecken, eine Spielhochebene sowie einen offenen Bereich mit Tischen.

Im vorderen Bereich befindet sich eine Spielhochebene mit verschiedenen Funktionen. In der oberen Etage gibt eine Kuschel- und Bücherecke, die u.a. als Rückzugsmöglichkeit dient. Des Weiteren befinden sich dort viele Bücher zum Vorlesen sowie zum eigenständigen Anschauen. Außerdem gibt es noch ein großes Puppenhaus und eine Konstruktionsecke mit verschiedenen Baumöglichkeiten (z.B. Clicks) in der die Kinder einzigartige Werke zustande bringen. Unten haben die Kinder die Möglichkeit in der LEGO- oder Fahrzeugecke spielen.

Neben der Spielhochebene befindet sich eine Puppenecke, in der die Kinder kochen, sich verkleiden und verschiedene Rollenspiele spielen können.

In der letzten Ecke ist eine Bauecke mit unterschiedlichen Konstruktionsmöglichkeiten wie Holzbausteine, Tiere, Plussteine, etc. Dort entstehen in eigenständiger oder gemeinsamer Arbeit wunderbare Bauwerke.



Im restlichen Raum verteilt stehen Tische und offene Regale mit diversen Tischspielen, Puzzles, LÜK-Kästen uvm.

Der Nebenraum, der durch eine Glasscheibe und eine Tür vom Hauptraum getrennt ist, dient als Malbereich mit ausreichend Bastel- und Malmaterialien. Dort können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen und an ihren Kunstwerken arbeiten.

Zudem gibt es einen Speiseraum, in dem die Kinder zu Mittag essen. Dieser Raum dient zusätzlich auch für die Arbeit mit einem gezielten Angebot in Kleingruppen (Bastelangebote, Vorschule, ...).

Um unseren Kindern neue Spielanreize zu bieten, werden in zeitlichen Abständen die Spielsachen (zwischen den Gruppen) ausgetauscht.



Eichhörchengruppe – blaue Gruppe

Ausstattung

Unser Gruppenraum bietet vielfältige Spielmöglichkeiten. In offenen Regalen oder den Kindern zugänglichen Schränken, gibt es zahlreiche Puzzles, Gesellschaftsspiele oder Motorikspiele. Diese fördern die mathematische, kognitive, feinmotorische und soziale Entwicklung der Kinder.

In einer Rollenspielecke kann in fantasiereichen Spielen das soziale Miteinander geübt werden. Hier können die Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen. Dafür stehen Spiel- und Verkleidungsmaterialien zur Verfügung.

An unserer Klettwand werden mit Schnüren fantasievolle Muster oder Bilder gestaltet.



Kreativ können unsere Kinder auch in der Malecke tätig werden. Es stehen verschiedene Stifte, Scheren, Kleber, Papiere und sonstige Materialien zur Verfügung, so sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt.

In der Bauecke besteht die Möglichkeit mit zahlreichen Materialien eigenständig oder im Team zu planen, konstruieren und zu bauen.

In der Knetecke werden mit vielfältigen Werkzeugen die Knetmasse zu den unterschiedlichsten Gegenständen, Pizzen, Kuchen und viele andere Dinge geformt.

Rückzugsmöglichkeit finden die Kinder in unserer Kuschel- und Lesecke. Hier werden Bilderbücher angeschaut, vorgelesen oder einfach nur entspannt.

Unser Nebenraum wird auch für gezielte Kleingruppenarbeit oder Vorschulangebote genutzt.



Froschgruppe – grüne Gruppe

Ausstattung

Der Gruppenraum der Froschgruppe ist in folgende Spiel- und Lernbereiche eingeteilt: In der **Wohnecke** befindet sich eine kleine Küche, Tisch und Stühle, ein Kleiderschrank mit Verkleidungen sowie ein Sofa und ein Puppenbett laden zum Rollenspiel ein.

In der **Bauecke** finden die Kinder wechselndes Bau- und Konstruktionsmaterial für experimentelles Spiel. Mit verschiedenen Fahrzeugen und Spielfiguren können die Kinder ihr Gebautes durch Rollenspiele beleben.

Am großen **Maltisch** stehen unseren Kindern vielfältige Materialien zum freien Malen, Basteln und Gestalten zur Verfügung. Hier können kreative Werke verschiedenster Art entstehen. Es wird experimentiert mit Alltagsmaterialien, Kleber, verschiedenen Stiften und Farben. Auch gezielte Mal- und Bastelangebote während dem Freispiel finden hier statt.

Eine weitere Ecke im Gruppenraum wird je nach Projekt und/oder Jahreszeit mit den Kindern gestaltet. Ein Raumteiler mit Fenster vermittelt den Eindruck, in einem kleinen Häuschen zu sein und bietet mit dem Vorhang auch die Möglichkeit zum freien oder angeleiteten Puppentheater.

In der Mitte des Raumes liegt ein großer, grüner, runder **Teppich**. Dort treffen wir uns täglich im Morgenkreis zum Singen und Spielen. Auch während des Freispiels ist der Teppich für Bodenpuzzles oder verschiedene andere Spiele sehr beliebt.



Im offenen **Nebenraum** (halbhohe Abtrennung) befindet sich eine Küchenzeile in erwachsenenhöhe mit herausziehbarem Podest für die Kinder. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, ihre mitgebrachte Brotzeit zu essen. Auch das Mittagessen findet in diesem Bereich statt. Der geschlossene Nebenraum ist durch eine Tür begehbar

(Tür mit Sichtfenster). Dieser Raum wird je nach Interesse und Bedürfnisse der Kinder genutzt.

Je nach Interesse und Spielverhalten der Kinder ändern wir ab und zu das Spielzeug- und Materialangebot in unseren verschiedenen Themenbereichen.



Mäusegruppe – gelbe Gruppe

Ausstattung

Der Gruppenraum der Mäusegruppe ist so eingerichtet, dass sich die Kinder eigenständig und frei im Raum bewegen können, ohne dabei auf die Unterstützung von Erwachsenen angewiesen zu sein. So sind vor allem Tisch- und Stuhlgröße, sowie Arbeits- und Spielflächenhöhe auf unsere Kleinsten angepasst. Die Raumgestaltung bietet den Kindern die Möglichkeit, sich im Spiel zurückziehen, gleichzeitig aber der Sichtkontakt bestehen bleibt. Um das Interesse der Kinder zu wecken, werden unsere Spielmaterialien in offenen, bunten Kisten angeboten, die jederzeit frei für die Kinder zugänglich sind.



Ein Blickfang im Gruppenraum ist die Wichtelspielburg, die mit einer Treppe, Spielebene, Rutsche sowie einer Kuschelhöhle, die den Kindern als Rückzugsort dient, ausgestattet ist. Der Aufstieg erfolgt über eine kindgerechte Treppe und führt über die farbenfrohe Rutschbahn wieder hinunter. Kleine Bullaugen im Boden der Hochebene ermöglicht den Kindern, sich von oben und von unten zu beobachten.

Ein großer Teppich vor der Wichtelspielburg dient als Treffpunkt für den Morgenkreis.

An einem Wandelement werden ICH-Bücher der Kinder aufbewahrt und können jederzeit von Kindern angesehen werden.

Die Puppenecke ist mit Puppenbett, -küche, -kleidung und -wagen ausgestattet. Hüte und Handtaschen sowie ein runder Tisch mit Hockern lädt die Kinder zum Fantasie- und Rollenspiel ein.

Am Maltisch haben die Kinder die Möglichkeit zu malen oder zu kneten. Papier, Holzstifte und selbstgemachte Knetmasse stehen den Kindern zur Verfügung.

An einem großen Esstisch machen die Kinder Brotzeit und essen dort zu Mittag. Die Trinkflaschen stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung, sodass sie die Möglichkeit haben, selbstständig zu trinken.

Im Schlaf- und Ruheraum, der durch eine Türe mit dem Gruppenraum verbunden ist, werden die individuellen Schlafbedürfnisse der Kinder berücksichtigt. Jedes Kind hat seinen eigenen individuell gestalteten Schlafbereich. Es besteht die Möglichkeit in einem Bettchen oder auf einer Matratze zu schlafen.



Igelgruppe – orange Gruppe

Ausstattung

Der Gruppenraum der Igelgruppe befindet sich am Ende des Flures und ist so eingerichtet, dass sich die Kinder frei bewegen können. Im Gruppenraum der Igelgruppe findet fast der ganze Alltag statt. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, sich selbstständig Puzzles aus dem Regal zu holen, in der sehr gut ausgestatteten Puppenküche Rollenspiele zu spielen und Alltagssituationen nachzuahmen. Es gibt ein Bücherregal, von dem die Kinder sich Bücher selber holen können. Dort sind auch die ICH-Bücher der Kinder.



Die altersgerechten Tische und Stühle befinden sich mittig im Raum und laden die Kinder nicht nur zum Essen ein, sondern auch zu pädagogische Aktivitäten wie Basteln oder Malen.

Der Nebenraum der Igelgruppe verfügt über ein Spielpodest. Es regt die Kinder an, ihre motorische Fähigkeiten zu stärken. Dort können die Kinder Treppen hoch- und runterlaufen, können das Gruppengeschehen aus einer „höhere“ Perspektive aus dem Podest beobachten und anschließend auf die kleine Rutsche runterrutschen. Unter dem Podest befindet sich eine kleine Höhle, wo die Kinder die Möglichkeit haben, sich zurückzuziehen, sich zu verstecken und unbeobachtet zu spielen. Vor dem Podest liegt ein bunter, runder Teppich, der als Spielfläche dient. Im Nebenraum befindet sich auch eine Bauecke. Die offenen Regale mit verschiedenen Bauelementen, wie Schienen oder Duplo regen die Fantasie der Kinder an, eine spielerische eigene Welt zu konstruieren.

Zum Gruppenraum gehört auch ein Schlaf- und Ruheraum, der mit einer Tür mit dem Gruppenraum verbunden ist. Hier können sich die Kinder auf einer eigenen Matratze ausruhen oder schlafen. In der Regel wählt sich das Kind einen festen Platz. Die Eltern haben die Möglichkeit den Schlafplatz mitzugestalten, indem sie Schlafutensilien wie Kissen, Decke, Kuscheltier, Schnuller für ihr Kind mitbringen. Die Einschlafgewohnheiten und Rituale werden von uns berücksichtigt.



2.4 Team

Unser Team besteht aus pädagogischen Fachkräften (Erzieherinnen) und pädagogischen Zweitkräften (Kinderpflegerinnen).

Der Personalschlüssel ist abhängig von der Belegungszahl und den Buchungszeiten sowie dem Alter der Kinder.

Wir arbeiten im Team eng zusammen und schätzen die Stärken jedes Mitarbeiters, begegnen uns untereinander mit Respekt, Vertrauen und Interesse. Bei Engpässen des pädagogischen Personals unterstützen wir uns gegenseitig.

Gemeinsam gestalten und pflegen wir unsere Teambeziehungen durch Reflexionen, Kommunikations- und Konfliktlösungsbereitschaft, denn die Teamarbeit ist elementare Voraussetzung zur Erreichung unserer Ziele.

Bei den anfallenden Büroarbeiten unterstützt uns eine Verwaltungskraft.

Des Weiteren beschäftigen wir zwei Hauswirtschafts- und Reinigungskräfte, die sich neben den täglich anfallenden Reinigungsarbeiten um die Wäsche und um das Geschirr nach dem Mittagessen kümmern. Eine externe Putzfirma vervollständigt unser Reinigungsteam.

Die handwerklichen Belange und die Pflege der Außenanlagen werden von unserem Hausmeister bzw. Bauhofpersonal der Gemeinde erledigt. Aber auch bei kleineren Reparaturen im Haus oder auf dem Außengelände brauchen wir ab und zu die Experten unter den Eltern oder Großeltern.

Wir ermöglichen Praktikanten aus der Kinderpflege, den Fachakademien für Sozialpädagogik, des Berufsfortbildungszentrum und der Fachoberschule und allgemeinbildenden Schulen einen Einblick in die pädagogische Arbeit und leiten diese an.

Fortbildungen sind uns wichtig, um neue Entwicklungen in der pädagogischen Arbeit zu erfahren, ebenso wie neue Anregungen für die alltägliche Arbeit zu bekommen.

Die Inhalte der besuchten Fortbildungen richten sich sowohl nach den Arbeitsschwerpunkten als auch nach den Interessen und aktuellen Erfahrungen der Mitarbeiter.

Alle pädagogischen Mitarbeiter haben die Möglichkeit, an mindestens zwei Fortbildungen im Jahr teilzunehmen. Einzelne Fortbildungen wie das Thema „Erste Hilfe am Kind“ sind vorgegeben und werden im regelmäßigen Turnus wiederholt.

Die Inhalte der besuchten Fortbildungen werden in den Teambesprechungen für alle Mitarbeiter transparent gemacht.

Sich weiterzubilden ist eine wichtige Grundlage für unser gesamtes Personal.



2.5 Organisatorisches

Öffnungszeiten:

Die Kindertageseinrichtung ist Montag bis Donnerstag von 07.15 Uhr – 16.00 Uhr und Freitag von 7.15 Uhr – 15.00 Uhr geöffnet.

Unsere Schließtage werden am Anfang des neuen Kindergartenjahres nach Absprache mit Träger, Leitung und Elternbeirat bekanntgegeben.

Kernzeit:

Die Kernzeit ist von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr. In dieser Zeit sollen alle Kinder anwesend sein, um eine kontinuierliche und sinnvolle pädagogische Bildungsarbeit gewährleisten zu können.

Folgende Bring- und Abholzeiten sind zu berücksichtigen:

<u>Kindergarten:</u>	<u>Krippe:</u>
7.15 Uhr – 8.30 Uhr Bringzeit	7.15 Uhr – 8.30 Uhr Bringzeit
12.30 Uhr – 13.30 Uhr Abholzeit	12.30 Uhr – 13.00 Uhr Abholzeit
14.00 Uhr – 16.00 Uhr Abholzeit (Mo-Do)	14.00 Uhr – 16.00 Uhr Abholzeit (Mo-Do)
14.00 Uhr – 15.00 Uhr Abholzeit (Fr)	14.00 Uhr – 15.00 Uhr Abholzeit (Fr)

Anmeldung:

Im Frühjahr findet die Anmeldung für das kommende Kindergartenjahr statt. Je nach freien Plätzen kann eine Aufnahme auch während des Jahres stattfinden.

Unsere Einrichtung hat eine Kapazität von 75 Kindergartenplätzen und 29 Krippenplätzen.

Ferienzeiten – Schließtage:

Der Kindergarten ist an maximal bis zu 30 Tagen im Kindergartenjahr ganz geschlossen. Er bleibt in der Regel zu den Weihnachtsferien und teilweise in den Pfingst- und Sommerferien geschlossen. Außerdem finden Planungstage, Team-Fortbildungen und teambildende Maßnahmen statt.

Die genauen Termine der Schließtage werden zu Beginn des Kindergartenjahres bekanntgegeben.



Umgang mit Krankheiten

In unserer Kita gilt das Infektionsschutzgesetz!

- Bei Fieber, Erkältungen mit allgemeinem Unwohlsein oder schlechtem Zustand müssen die Kinder Zuhause bleiben. Bei einer 48 Stunden Symptommfreiheit bei Fieber dürfen die Kinder die Kita wieder besuchen.
- Bei Magen- und Darminfekten, mit oder ohne Fieber, Erbrechen und oder Durchfall müssen die Kinder Zuhause bleiben. Bei 48 Stunden Symptommfreiheit dürfen die Kinder die Kita wieder besuchen.
- Bei (Verdacht auf) Infektionen des Auges, z. B. Bindehautentzündung bitte umgehend den Kinderarzt besuchen und es abklären.
- Bei anderen infektiösen Krankheiten - wie 3-Tagesfieber, Hand-Mund-Fuß oder Scharlach (oder Verdacht darauf) beim Kinderarzt abklären, ob es sich tatsächlich auf diese Krankheit handelt und uns Bescheid sagen, dies sind Meldepflichtige Krankheiten.
- In unserer Kita werden KEINERLEI MEDIKAMENTE und Salben (Ausnahme Wundschutzcreme oder Sonnencreme) verabreicht, außer Notfallmedikamente (Asthma, Fieberkrämpfe, Epilepsie, Diabetis) und dies nur mit ärztlichem, schriftlichem Attest und nach Rücksprache mit der Leitung.

Geburtstage

In unserer Einrichtung ist es seit Jahren ein Brauch, den Geburtstag jeden Kindes intern in den Gruppen zu feiern.

Die Geburtstagsfeier in der Kita ist für die Kinder ein sehr schönes Erlebnis. Die Gestaltung und der Ablauf der Feier ist jeder Gruppe überlassen. Die Eltern und das pädagogische Personal terminieren die Feier in die Gruppe. Zur Feier dazu gehören auch besondere Rituale: das Kind wird im Morgenkreis an diesem Tag zelebriert, die Kinder gratulieren ihm und singen gemeinsam Geburtstagslieder, spielen bestimmte Geburtstagsspiele oder eine Geschichte wird vorgelesen. An diesem besonderen Tag haben die Eltern die Möglichkeit gesunde Snacks oder Süßigkeiten oder Kuchen für die Kinder mitzubringen. Eine Geburtstagskrone und ein kleines Geschenk dürfen natürlich auch nicht fehlen.



2.6 Essen und Trinken

In unserer Kindertagesstätte haben die Eltern die Möglichkeit ein Mittagessen der Catering Küche Trentino aus Affing zu buchen. Uns ist wichtig, den Kindern eine ausgewogene, abwechslungsreiche und kindgerechte Mahlzeit anzubieten. Die Speisen bestehen entweder aus einer Suppe und einem Hauptgericht oder aus einem Hauptgericht und einer Nachspeise. Es stehen viel Gemüse, Fisch und ausschließlich Putenfleisch auf dem Speiseplan. Zur Nachspeise wird frisches Obst oder, das muss auch mal sein, ein süßes Dessert gereicht.

Die Speisepläne können an der Infowand im Eingangsbereich eingesehen werden. Sie werden in Abständen überarbeitet und den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Die Kinder essen in ihrer jeweiligen Gruppe. Dabei sind zwei Kinder für das Tischdecken verantwortlich. Da wir meistens vor dem Essen im Garten sind, benutzen wir die Klangschale als akustisches Signal, um die Kinder zum Essen zu rufen.

Nach dem Ausziehen und Händewaschen setzt sich jedes Kind auf seinen Platz, der durch die von zu Hause mitgebrachte Tasse schnell erkennbar ist. Mit einem gemeinsamen Gebet oder Tischspruch beginnt das Essen, das von den Kindern anschließend selbst in einer Art Buffet geholt wird. Wir legen beim gemeinsamen Essen Wert auf eine angenehme, ruhige Atmosphäre und Tischkultur.

Auch achten wir auf die **Selbstständigkeit der Kinder**, indem wir den Umgang mit Messer und Gabel üben sowie das selbstständige Zurückbringen des eigenen Tellers auf den Essenswagen. Dabei werden die Reste in eine Schüssel gegeben und das Besteck in einen eigenen Behälter gelegt. Ist der Großteil der Kinder mit dem Essen fertig, werden die Tassen auf ein Tablett gestellt.

Auf Unverträglichkeiten und Allergien wird selbstverständlich Rücksicht genommen. Die Eltern sollen daher auf die Allergenliste neben dem Speiseplan achten.

Bei unserer täglichen Brotzeit legen wir großen Wert auf ein gesundes, abwechslungsreiches Pausenbrot. Die Brotzeit wird gleitend eingenommen. Bei besonderen Anlässen, wie Weihnachts-, Oster-, Geburtstags- oder Faschingsfeiern gestalten wir gemeinsam in der Gruppe bzw. gruppenübergreifend ein Buffet.

Zu guter Letzt: Während des ganzen Kindergarten-tages stehen den Kindern Wasser und wechselnde Tees zur Verfügung. Zu besonderen Anlässen reichen wir auch Saftschorlen.



2.7 Wickeln in der Krippe

Die Pflege der Kinder ist viel mehr als eine hygienische Notwendigkeit.

Während der Pflegesituation, die das Kind mit der Erzieherin über den Tag hinweg erlebt, bestehen vielfältige Möglichkeiten der Bildung für das Kind. So erfährt es z.B. durch den intensiven Körperkontakt Geborgenheit, Nähe, Wertschätzung, Achtung und Vertrauen. Es erlebt Bindung und Beziehung und wird in seiner emotionalen Kompetenz gestärkt. Dies ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass das Kind seine Umwelt erkunden möchte und aus sich selbst heraus lernt.

Das Wickeln wird immer sprachlich begleitet, so dass das Kind auch hier aktiv mit eingebunden ist. Jede Handlung oder Berührung wird mit Worten erläutert. Das Kind lernt Zusammenhänge erkennen. Durch diese intensive Form der Kommunikation während des Wickelns wird das Kind zum Sprechen angeregt.

Das Kind kann sich außerdem in seiner Selbstständigkeit erproben, indem es z.B. beim An- und Ausziehen mithilft. Oder es kann schon selbstständig den Wickeltisch hochklettern, seine Windel aus der Schublade holen oder eine Cremetube öffnen. Es hat auch die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, ob es auf die Toilette möchte oder nicht. So wird in diesem Moment die Willensentwicklung und das „Ich-Bewusstsein“ gestärkt.

In anderen Situationen, z.B. beim An- und Ausziehen schult das Kind seine motorischen Kompetenzen immer wieder aufs Neue. Die Kinder versuchen z.B. immer wieder ihre Strümpfe an- und auszuziehen.

Die verbale Begleitung der Erzieherin, das Dabeisein und die Hilfestellung machen diese Situation zu einer Lernerfahrung. Jede Pflegesituation ist also ein ganzheitlicher Bildungsprozess, in dem das Kind vielfältige und bereichernde Erfahrungen machen kann, die sich verinnerlichen und zu einem Kompetenzerwerb führen können. Und dies alles auf der Basis einer guten und verlässlichen Bindungsbeziehung.



2.8 Tagesablauf

Tagesablauf im Kindergarten

7.15 Uhr – 8.00 Uhr	Frühdienst in der eigenen Gruppe
8.00 Uhr – 8.30 Uhr	Bringzeit und Freispiel
8.45 Uhr – 9.15 Uhr	Morgenkreis (Begrüßungslied, Anwesenheitsliste, Kreisspiele, Fingerspiele, Geschichten, Lieder, Experimente, Besprechen der Vorhaben des Tages...)
9.15 Uhr – 11.00 Uhr	gleitende Brotzeit, Freispiel, gezielte Angebote (Turnen, Gestalten, Intensivförderung, Bilderbuchbetrachtung, Geburtstag feiern, religiöse Einheiten und andere pädagogische Einheiten)
11.00 Uhr – 11.45 Uhr	Freispiel, gemeinsames Aufräumen, Spielen im Garten (bitte immer wetterfeste Kleidung anziehen)
11.45 Uhr – 12.30 Uhr	Mittagessen (Freispiel für die Kinder, die kein Essen gebucht haben)
12.30 Uhr – 13.30 Uhr	erste Abholphase
13.30 Uhr – 14.00 Uhr	Ruhephase (leises Spielen, Malen, Hörspiel...) Wer möchte, darf sich auf die Matte legen und schlafen oder ausruhen.
14.00 Uhr – 16.00 Uhr	gemeinsamer Nachmittagssnack (Obst oder eigene Brotzeit) Freispiel, freie Angebote, Garten – zweite Abholphase.



Tagesablauf in der Krippe

7.15 Uhr – 8.00 Uhr	gruppenübergreifender Frühdienst
8.00 Uhr – 8.30 Uhr	Bringzeit und Freispiel
8.30 Uhr – 9.00 Uhr	gemeinsames Aufräumen und Morgenkreis (hier feiern wir auch den Geburtstag der Kinder)
9.00 Uhr – 9.30 Uhr	gemeinsame Brotzeit
9.30 Uhr – 11.15 Uhr	Freispiel, päd. Angebote, Garten, Turnhalle, Spaziergänge, Wickeln
11.15 Uhr – 11.45 Uhr	Mittagessen
11.45 Uhr – 12.15 Uhr	Händewaschen, Wickeln, fürs Bett vorbereiten
12.15 Uhr – 13.45 Uhr	Schlafen- und Ruhezeit
12.30 Uhr – 13.00 Uhr	Abholphase der Halbtagskinder
14.00 Uhr – 15.00 Uhr	Abholzeit, Brotzeit, gemeinsames Spielen
15.00 Uhr – 16.00 Uhr:	Spielen im Garten, gruppenübergreifende Angebote

Die Kinder werden auch nach Bedarf gewickelt.

Nach dem Mittagsschlaf können die Kinder jederzeit abgeholt werden.



2.9 Sicherheit

In unserer Einrichtung sind alle Teammitglieder zum Ersthelfer ausgebildet und besuchen alle zwei Jahre einen Erste-Hilfe-Kurs.

Selbstverständlich gibt es in unserer Kindertagesstätte mehrere Erste-Hilfe-Kästen bzw. Erste-Hilfe-Taschen, die wir auch bei Ausflügen mitnehmen.

Sollte sich ein Kind verletzen, werden zuerst die Eltern informiert und in dringenden Fällen der Notarzt gerufen.

In unserer Kindertagesstätte gibt es zwei Sicherheitsbeauftragte. Diese besuchen regelmäßig Fortbildungen zum Thema Sicherheit, informieren das Team und kontrollieren die Umsetzung der Sicherheitsstandards bei uns im Haus und Garten.

Sämtliche Spielgeräte und Einbauten sind genormt und sicher gemäß den Vorschriften für Mobiliar von Kindertageseinrichtungen und werden regelmäßig von einer Fachkraft geprüft.

Alle Elektrogeräte, die bei uns zum Einsatz kommen (Fotoladegeräte, Telefone, PC und CD-Player) werden ebenfalls regelmäßig von einer Fachkraft überprüft.

Brandschutz im Kindergarten und Kinderkrippe

- Alle Notausgänge und Fluchtwege sind mit dem entsprechenden Schild gekennzeichnet.
- Alle Fluchtwege und Notausgänge sind frei zugänglich.
- Die Standorte der Feuerlöscher und Löschmittel sind dem gesamten Team bekannt.
- Die Funktionstauglichkeit aller Feuerlöscher wird in regelmäßigen Abständen überprüft.
- In unserer Kindertagesstätte gibt es zwei Brandschutzhelfer. Diese besuchen regelmäßig Fortbildungen zum Thema Brandschutz, informieren das Team und kontrollieren die Umsetzung bei uns im Haus.
- Das gesamte Fachpersonal wird in regelmäßigen Abständen über das Verhalten im Brandfall geschult.
- In regelmäßigen Abständen findet eine große Feuer-Notfallübung mit Evakuierung für die gesamte Einrichtung statt.

Die Sicherheitsbestimmungen werden regelmäßig auf ihre Gültigkeit überprüft und gegebenenfalls angepasst.



2.10 Waldtage

Ein festes Angebot in unserer Einrichtung ist der regelmäßiger Besuch des Waldes. Im Rahmen unserer Waldtage, haben die Kinder die Möglichkeit Ausflüge in den Wald zu machen und die Natur hautnah zu erleben.

Die Waldtage finden an zwei hintereinander festgelegten Tagen im Monat statt. Die Kinder kommen ausgerüstet in die Einrichtung und nach dem Morgenkreis laufen wir gemeinsam in den Wald. Bei gutem, warmen Wetter frühstücken wir in unserem Waldstück, das uns von der Gemeinde zur Verfügung gestellt wurde. Gegen Mittag kehren wir zurück in unsere Räumlichkeiten.

Die Kinder verbringen damit zu jeder Jahreszeit und zu (fast) jeder Witterung Zeit im Freien. Was sich für viele Erwachsene zunächst ungewöhnlich und auch unkomfortabel anhören mag, ist für die Kinder nach kurzer Zeit selbstverständlich. Nicht nur bei Sonnenschein sondern gerade auch bei „Schmuddelwetter“, wollen die Kinder nach draußen. Jeder Tag, jede Jahreszeit und jedes Wetter bringen einen Wandel mit sich, der den Alltag für die Kinder abwechslungsreich gestaltet und sie jeden Tag etwas Neues entdecken lässt.

Durch die unterschiedlichen Rahmenbedingungen (keine festen Räumlichkeiten, kein vorgefertigtes Spielzeug, eine autonome und unstrukturierte Umgebung) und das Setzen bestimmter Schwerpunkte, erhalten die Kinder bei einem solchen Angebot jedoch neue bzw. andere Impulse für ihre Entwicklung.

Die Ziele unserer Waldtage sind:

- Förderung der Eigenverantwortlichkeit
- Entdeckendes Lernen
- Lernen in ganzheitlichen Zusammenhängen
- Umwelterziehung und Naturpädagogik
- Lernen auf der Grundlage praktischen Anschauens und Tuns
- Vermittlung von kulturgebundenen Fähigkeiten und Fertigkeiten

Pädagogische Hintergründe:

Ausreichend Bewegungsfreiraum

Die Kinder haben im Wald im wahrsten Sinne des Wortes, Platz zum „Kindsein“. Sie erleben dadurch ihre körperlichen Möglichkeiten und Grenzen. Die Natur bietet ihnen eine Vielfalt an Bewegungsanlässen und -möglichkeiten: Hüpfen, Springen, Klettern, Balancieren, Kriechen, Tanzen.

Freiraum zum Ausleben kindlicher Bedürfnisse

Der Wald bietet den Raum für eigenes Tun sowie dem Ausprobieren der eigenen Möglichkeiten und Grenzen. Der freie Raum ermöglicht einem Kind, bei einer Tätigkeit entsprechend seinem individuellen Bedürfnis zu verweilen. Störfaktoren wie Lärm und räumliche Enge entfallen.

Anregung aller Sinne und ganzheitliche Erfahrungen

Alle fünf Sinne des Kindes – Fühlen, Hören, Riechen, Schmecken und Sehen – werden in einer differenzierten Weise angesprochen, wie nur die Vielfalt der Natur es kann.



Dadurch sind die Erfahrungen der Kinder umfassend und prägen sich tief in ihr Gedächtnis ein. Kinder wollen sehen, berühren, erleben und eine Beziehung zum Gegenstand ihres Interesses aufbauen. Sie lernen vorwiegend über ihr eigenes Tun, Erproben, Untersuchen, Experimentieren, Erfinden und Erleben.

Förderung von Fantasie und Kommunikation

Nahezu alle Gegenstände, die uns umgeben oder die sich in Kinderzimmern befinden, haben eine festgeschriebene Bedeutung. Mit dieser Bedeutungszuschreibung liegt von vorneherein auch die Nutzbarkeit oder besser gesagt der Nutzungszweck des Gegenstandes fest. Auf einem Stuhl wird gesessen, mit Spielzeugautos gefahren, mit Bauklötzen gebaut und in einer Spielzeugküche gekocht und gegessen. Ein gemeinsames Spiel kommt dadurch einfacher und häufig auch nonverbal zustande.

Der Wald als Aufenthaltsraum ist hingegen sehr unstrukturiert und weitestgehend frei von Bedeutungszuschreibungen. Der Baumstumpf ist gleichermaßen Stuhl, Tisch, Aussichtsturm oder Verkaufstresen. Oder das Blatt mag ein Teller, ein Geldschein oder ein Brief sein. Durch diese Umgebungsqualität haben die Kinder ein hohes Maß an personaler Interpretation. Dies führt zum einen dazu, dass die Fantasie der Kinder wesentlich stärker angeregt wird. Andererseits führt diese Bedeutungslosigkeit zu einer wesentlich intensiveren Kommunikation zwischen den Kindern. Erst das verbale Mitteilen der eigenen Interpretation und der Austausch untereinander ermöglichen den Kindern den Start des Spiels. Damit wird die Sprachentwicklung der Kinder in erheblichem Maße gestärkt.

Stärkung der Gesundheit

Bewegung an frischer Luft, Wind und Wetter stärkt das Immunsystem. Die erholsame Umgebung des Waldes stärkt die körperlich-seelische Gesundheit. Mehrere Stunden täglich frische Luft bedeuten auch weniger Infektionskrankheiten, die gewöhnlich in geschlossenen, warmen Räumen leichter übertragen werden.

Die Natur als Lernort

Nach einer Zeit der Gewöhnung werden die Kinder sich im Wald zu Hause fühlen. Weil sie in die natürliche Umgebung eingebunden sind, erleben sie unmittelbar, ganzheitlich und mit allen Sinnen die Zusammenhänge und Veränderungen in der Natur. Durch das Eingebundensein erlernen die Kinder den behutsamen und nachhaltigen Umgang mit jeder Art von Leben.

Stärkung sozialer Kompetenzen

Im Wald ist jedes Mitglied der Gruppe in stärkerem Maße als Helfer und Wissensvermittler gefordert. Auf der Basis dieses Aufeinander-angewiesen-Seins werden die sozialen Kompetenzen gestärkt. Die Kinder lernen, eigene Interessen zu erkennen und zu vertreten, aber auch zu helfen, Rücksicht zu nehmen und Verständnis zu haben.

Stille erfahren

Gerade der Wald ist ideal, um Stille zu erleben, zu lauschen und sich für feinste innere und äußere Vorgänge zu sensibilisieren. Die Stille ist von unschätzbarem Wert z.B. für die allgemeine Differenzierung des Wahrnehmungsvermögens, das Finden von Stabilität durch innere Ruhe und die Konzentrationsfähigkeit. Dies steht in einem starken Gegensatz zu den hohen Lärmpegeln, die durch geschlossene Räume verursacht werden.



3. Vernetzung der Bildungsorte

3.1 Eingewöhnung

Krippe

Der Einstieg in die Kinderkrippe beginnt für alle Beteiligten mit vielen neuen Eindrücken und Herausforderungen.

Für Eltern und Kinder bedeutet der Beginn der Krippenzeit die erste längere Trennung voneinander. Die Kinder erleben eine fremde, neue Situation mit neuen Bezugspersonen, Kindern unterschiedlichen Alters, neue Räumlichkeiten und einen vorgegebenen Tagesablauf.

Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“, welches von INFAS (Institut für angewandte Sozialisationsforschung Berlin) entwickelt wurde. Dieses Modell beinhaltet drei Phasen: die Grundphase (ca. 3 Tage), die Stabilisierungsphase (ab dem 4. Tag) – hier finden auch die Trennungen statt, die Trennungsphase wird immer mehr ausgedehnt und die Schlussphase (ca. 2 Wochen nach dem Beginn der Eingewöhnung) – Ziel ist es, dass das Kind eine stabile Beziehung zu den Erzieherinnen aufbaut und sich in der neuen Umgebung sicher und wohl fühlt.

In der Anfangszeit ist es für die Kinder sehr wichtig, ihre Eltern/andere Bezugspersonen als sicheren Anker zu erleben. Ein ähnliches „gefühlsmäßiges Band“ kann sich auch zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind entwickeln. Das braucht jedoch Zeit, Geduld und Verständnis. Kinder, die von Anfang an die Chance bekommen, eine ihrem eigenen Tempo angepasste, einfühlsame Eingewöhnung zu erfahren, fühlen sich geborgen, emotional gestärkt und angenommen. Der gelungene Beginn ist die Basis für weitere Beziehungen.

Die Eltern bringen ihr Kind in der Eingewöhnungszeit regelmäßig. Längere Fehlzeiten sollten vermieden werden. Eltern bleiben in den ersten drei Tagen für ca. 2 Stunden ohne Trennung mit ihrem Kind in der Gruppe. In dieser Zeit sind sie Begleiter und Beobachter ihres Kindes und vermitteln ihrem Kind durch die Anwesenheit Sicherheit. Nach Absprache mit den Eltern wird der Zeitpunkt der ersten Trennung von ihrem Kind vereinbart. Hier ist ein kurzer, für das Kind deutlich erkennbarer Abschied wichtig. Die Eltern verlassen den Gruppenraum, bleiben jedoch in unserer Elternecke im Eingangsbereich.

Je nachdem, wie das Kind auf diese erste Trennung reagiert, entscheiden wir individuell, ob, wann und wie lange das Kind in den nächsten Tagen alleine in der Kinderkrippe bleibt. Es ist wichtig, dass die Eltern in der Eingewöhnungszeit jederzeit für uns erreichbar sind.



Das pädagogische Personal und die Eltern tauschen Informationen über die Befindlichkeit ihres Kindes aus, stimmen danach die weiteren Schritte wie Tageszeit, Dauer und Anwesenheit darauf ab. Nachdem sich das Kind gut eingelebt hat, übernimmt das pädagogische Personal behutsam weitere Aufgaben wie das Essen, Wickeln und Schlafen legen.

Nach einigen Wochen hat sich das Kind bei uns eingelebt und die Eltern werden spüren, dass sich ihr Kind in der Kinderkrippe wohlfühlt. Daher ist es besonders wichtig, genügend Zeit für die Eingewöhnung einzuplanen.

Gerne dürfen die Eltern mit ihrem Kind uns auch schon vorab zu einem Schnuppertag besuchen.

Kindergarten

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten stellt ein einschneidendes Ereignis im Leben des Kindes dar.

Einen ersten Eindruck (und Kontakt) bekommen die Eltern und Kinder bereits am Anmeldetag. Hier bieten wir den Familien Zeit, sich in Ruhe unsere Räumlichkeiten und Ausstattung anzusehen. Sie haben die Möglichkeit, Teile unseres Personals kennenzulernen und alles über unsere Konzeption und deren Umsetzung in unserem Alltag zu erfahren.

Weiter bieten wir Schnuppertage an, bei denen die Eltern mit ihrem Kind einige Stunden in der zukünftigen Gruppe erleben können. Dies ermöglicht ihnen die ersten Kontakte mit dem pädagogischem Personal und den anderen Kindern aufzunehmen und ein bisschen die Räumlichkeiten, sowie ein Teil des Ablaufes kennenzulernen. Die Eltern haben die Möglichkeit, gezielt Fragen zu stellen und eventuelle Unsicherheiten zu besprechen.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt möglichst gestaffelt, damit die pädagogischen Fachkräfte genügend Zeit haben, jedem Kind eine angenehme Eingewöhnung zu gewährleisten.

Die Kinder kommen in den ersten drei Tagen bei Bedarf in der Begleitung eines Elternteils. Spielt das Kind und löst sich gut von der Bezugsperson, wird individuell entschieden, wann und für wie lange die Trennung stattfindet. Die Stabilisierungsphase der Kinder dauert individuell lange.

Während der Eingewöhnungszeit versucht das Kindergartenkind, je nach Persönlichkeit, einige Stunden alleine in die Gruppe zu kommen. Die Eltern sind dabei in „Rufnähe“. Sind wir überzeugt, dass das Kind sich wohlfühlt, wird die Besuchszeit gesteigert, bis das Kind sich sicher fühlt und die gesamte Buchungszeit im Kindergarten verbringen kann.



3.2 Übergänge

Krippe – Kindergarten

Kinder aus unserer Krippe, die in den Kindergarten wechseln, kennen die Räumlichkeiten, das Personal und teilweise die anderen Kinder vom gemeinsamen Gartenbesuch, der Nachmittagsbetreuung oder von gemeinsamen Aktivitäten und Festen.

Zudem dürfen die Kinder, die bald den Kindergarten besuchen, ein oder zwei Vormittage im Juli in den Kindergartenalltag hineinschnuppern. Hier erleben sie eine größere Gruppe und eine andere Gruppensituation.

Sie kommen am ersten Eingewöhnungstag mit den Eltern zusammen. Nach ein paar Tagen dürfen sie schon ohne Eltern kommen. Die Kinder bleiben in den ersten Eingewöhnungstagen nur bis Mittag, danach werden sie abgeholt. Ein wichtiger Teil unserer Arbeit in der Eingewöhnung ist es, mit den Kindern individuell zu arbeiten und dementsprechend zu handeln. Merken wir, dass das Kind sich sehr gut löst, bitten wir die Eltern rauszugehen. Sollte es der Fall sein, dass das Kind noch sein Elternteil braucht, darf dieses selbstverständlich mit in der Gruppe bleiben.

Vor dem Wechsel gibt es ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Als Grundlage hierzu dient auch die „Kuno Beller Entwicklungstabelle“.

Kindergarten – Schule

Ein großer Schritt ist der Übergang vom Kindergarten in die Schule.

Die Vorschulkinder dürfen im letzten Kindergartenjahr in ihrer jeweiligen Gruppe an der Intensivbeschäftigung und am „Würzburger Sprachprogramm“ teilnehmen. Einmal wöchentlich bekommen die angehenden Schulkinder hierbei besondere, schulvorbereitende Aufgaben. Die Gemeinschaft der Schulanfänger wird gestärkt, Fragen geklärt und dadurch Unsicherheiten und eventuelle Ängste abgebaut.

Auch ein Schulwegtraining in Kooperation mit der Polizei gehört zur Vorbereitung der Vorschulkinder.



Kooperation mit der Grundschule

Im Hinblick auf einen guten Übergang vom Kindergarten in die Grundschule findet eine regelmäßige Zusammenarbeit zwischen unserer Einrichtung und der Grundschule Adelsried statt.

Durch die jährlich stattfindende „Schulhausrallye“ in der Grundschule Adelsried lernen die angehenden Schulkinder das Schulgebäude und auch die verschiedenen Lehrkräfte und Schulkinder kennen. Zum Thema Verkehrserziehung laden wir uns jedes Jahr Frau Fatma Özen von der Polizei in Zusmarshausen ein, welche mit den Vorschulkindern das Busfahren inkl. Busfahrregeln übt.

Darüber hinaus arbeiten wir regelmäßig und nach Bedarf mit den zuständigen Lehrkräften im Hinblick auf die Förderung der deutschen Sprache für Kinder mit Migrationshintergrund sowie auch für deutschsprachige Kinder im Rahmen des Vorkurses „Deutsch 240“ zusammen. Dieser findet zu gleichen Teilen in der Grundschule wie auch im Kindergarten statt. Zur Absprache einer gemeinsamen Vorgehensweise stehen wir in Kontakt mit der für den Vorkurs zuständigen Lehrkraft. In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres werden alle betreffenden Kinder mittels standardisierter Verfahren (sismik, seldak, perik) auf den Sprachstand hin beobachtet und eingeschätzt, ob eine zusätzliche Deutschförderung vor der Einschulung notwendig ist. Sollte diese angezeigt sein, empfehlen wir den Eltern eine Teilnahme ihrer Kinder am Vorkurs in der Grundschule. Somit möchten wir allen Kindern einen guten Start in der Schule ermöglichen.

Abschlussfeier der Kinder

Die Abschlussfeier der Kinder ist ein besonderes Ereignis, um den Übergang in den Kindergarten oder die Schule zu feiern. Als besonderes Abschlussritual findet für die Vorschulkinder ein Ausflug oder eine Abschlussparty statt.

Die Kindergartenkinder feiern diesen Übergang im Rahmen eines Gottesdienstes. Der Gottesdienst ist nach einem bestimmten Thema gestaltet. An diesem Tag kommen die Kinder mit ihren Familien in die Kirche. Die Kinder gestalten aktiv den Ablauf des Gottesdienstes mit dem pädagogischen Personal und dem Pfarrer.

Eine kleine Abschiedsfeier der zukünftigen Schulkinder findet auch in der jeweiligen Gruppe statt. Dort werden in einem Kreis die Mappen der Kinder angeschaut, es wird nochmal reflektiert, was man in der Kindergartenzeit erlebt hat, es werden Lieder gesungen und Spiele gespielt.

Die Krippenkinder, die im Herbst in den Kindergarten wechseln, feiern gemeinsam mit allen Kindern und Eltern der Gruppe. Auch die Kinder die bleiben, sind herzlich eingeladen. In der jeweiligen Gruppe führen die Kinder ein Spiel vor, es werden Lieder gesungen und andere Spiele gespielt. In diesem Rahmen findet auch das „Rausschmeißen“ statt.

Der zweite Teil der Feier findet gemeinsam statt, in Form eines Picknicks. Zum Schluss wird von den pädagogischen Fachkräften ein Kasperltheater Stück vorgeführt.



4. Bildung und Erziehung

4.1 Basiskompetenzen

- *Ich darf sein wie ich bin* –

Personelle Kompetenzen	Im Tagesablauf in der Krippe und im Kindergarten
<p><u>Selbstwahrnehmung</u> Durch das Wissen über sich selbst lernt das Kind seine Eigenschaften und Fähigkeiten einzuordnen. Dies führt zunehmend zur Selbstregulation und eigenverantwortlichem Handeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstständiges an- und ausziehen • Eigenverantwortliches Essen bei der gleitenden Brotzeit • Bedürfnisse äußern
<p><u>Motivationale Kompetenz</u> Der Zugewinn an Erfahrung und die altersangemessenen Herausforderungen wecken Neugierde. Somit entsteht Freude sich weiterzuentwickeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Laufen erlernen • Klettergerüst erobern • Wiederholung von Spielabläufen • Spiele in verschiedenen Schwierigkeitsstufen
<p><u>Kognitive Kompetenz</u> Beim Hinterfragen und Begreifen von Handlungen durch die differenzierte Wahrnehmung erreichen die Kinder kognitive Verbindungen, auf die sie weiter aufbauen werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bilderbuch betrachten • Geschichten nacherzählen • Rätsel raten • Kartenspiele
<p><u>Physische Kompetenz</u> Das körperliche Wohlbefinden beinhaltet die Regulation von An- und Entspannung, den bewussten Umgang mit seiner Gesundheit und die Geschicklichkeit.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Hände waschen • Dunkelurlaub (Ruhephase) • Spielpodest • Bewegungslandschaft



Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext	Im Tagesablauf in der Krippe und im Kindergarten
<p><u>Soziale Kompetenzen</u> In sozialen Beziehungen erfährt das Kind Freundschaft, Rücksichtnahme, sich in den Anderen hineinzusetzen und den Umgang mit Konflikten. Die Kommunikation und Kooperation dienen als Werkzeug im sozialen Miteinander.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiele • Gesellschaftsspiele • Gespräche • Lösen und Kompromissbereitschaft bei einem Konflikt
<p><u>Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz</u> In unserer christlichen Grundeinstellung vermitteln wir dem Kind Verantwortung gegenüber den Mitmenschen und der Umwelt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Religiöse Feste • Teilen • Hilfsbereitschaft • Geschenke und Karten für Mitmenschen gestalten
<p><u>Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme</u> Durch die Übernahme von Verantwortung lernt das Kind eigenständig und pflichtbewusst zu handeln. Es wird so Teil einer Gemeinschaft, in der es für sich, für die Mitmenschen und die Umwelt sorgt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • einem anderen Kind die Trinkflasche bringen • Brotzeitisch decken • Hilfe anbieten und annehmen • Übernahme von Aufgaben • Dienste • Aufräumen
<p><u>Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe</u> Das Kind lernt seinen eigenen Standpunkt zu vertreten und einzubringen. Durch die sozialen Erfahrungen hat das Kind auch die Möglichkeiten, seine Einstellungen zu überdenken und andere Meinungen zu akzeptieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Morgenkreis • Abstimmungen • Im Spiel eigene Meinungen vertreten • KIKO



Lernmethodische Kompetenz	Im Tagesablauf in der Krippe und im Kindergarten
<p><u>Lernen wie man lernt</u> Das Anbieten von verschiedenen Techniken ermöglicht dem Kind den Zugang zur eigenen Lernstrategie. In der Wiederholung gewinnt das Kind Sicherheit und erweitert sein Wissen spielerisch auf verschiedenen Wegen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zuordnungsspiele • Experimente • Umgang mit Farben und unterschiedlichen Malutensilien • Ganzheitliche Vermittlung von Lerninhalten (mit allen Sinnen)

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)	Im Tagesablauf in der Krippe und im Kindergarten
<p><u>Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastung</u> Bewältigungs- und Anpassungsleistungen, die im Laufe der Entwicklung erworben werden, festigen das Kind in seiner Persönlichkeit und ermöglichen es mit Veränderungen umzugehen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Beziehungen eingehen • Verlust von Freundschaft • Veränderungen im Tagesablauf bewältigen • Regelmäßige Umgestaltung der Räume



4.2 Bildungsbereiche

4.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Leitgedanke

Kinder sind neugierig und unvoreingenommen gegenüber der Welt. Sie stellen Fragen über alle Lebensbereiche, aber auch über den Tod und das Leben danach.

Für Kinder ist es notwendig, Ausdrucksformen zu finden, um Erlebnisse positiv verarbeiten zu können. Religiöse Erfahrungen, Feste und Rituale können ihnen dabei helfen. Die religiöse und ethische Bildung unterstützt die Kinder, Antworten zu ihren Fragen zu finden und stärkt sie in ihrer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der es viele unterschiedliche Religionen gibt, aber auch Menschen, die kein religiöses Bekenntnis haben.

Religiöse und ethische Bildung stärkt die Kinder in einem grundlegenden Sinn- und Wertesystem.

Religiosität begleitet Kinder in ihrer emotionalen, motivationalen und sozialen Entwicklung. Auch die Fähigkeit, mit Krisen und Übergängen, die im Laufe des Lebens auftreten, umzugehen, wird gestärkt. Sie greift Fragen der Sinnbildung auf und bietet Orientierungshilfe, sowie Unterstützung bei der Selbstbestimmung und einem positiven Selbstwertgefühl.

Ziele

- Umgang mit der eigenen und den anderen Religionen
- Bewusstsein für das eigene Handeln entwickeln und Orientierungspunkte für sich entdecken
- Fähigkeit, die eigenen Sinn- und Bedeutungsfragen zu formulieren und versuchen Antworten zu finden
- religiöse Rituale, Räume, Feste und Symbole kennen lernen
- Wertevermittlung

Umsetzung

Religiöse Bildung findet bei uns im Alltag statt und orientiert sich am Jahreskreis. Dies geschieht in unterschiedlichen Angeboten:

- Betrachtung thematischer Bilderbücher mit Wertevermittlung
- Lieder
- gemeinsame Feste, z.B. Martinsumzug, Weihnachts- und Osterfeier
- Kirchenbesuche
- Rücksichtnahme und Integration anderer Religionen
- Besuche des Pfarrers
- Dankgebet vor dem Mittagessen

Das Thema Tod wird in aktuellen Situationen aufgegriffen und besprochen. So werden beispielsweise tote Tiere (z.B. ein Vogel) begraben, somit können Kinder derartige Ereignisse besser verarbeiten.



4.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Leitgedanke

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen für ein lebendiges, demokratisches Miteinander. Begegnungen mit anderen Menschen sind wichtige Erfahrungen, um soziales Handeln zu erlernen. Durch positive Beziehungen erfährt das Kind Sicherheit und Anerkennung. Gespräche über Gefühle helfen die Empathie gegenüber sich selbst und anderen zu finden. Konflikte gehören zum Alltag genauso wie Strategien, diese zu lösen. Im Laufe der Entwicklung gewinnt das Kind zunehmend konstruktive Bewältigungsstrategien. Durch Sicherheit und Vertrauen in sich und andere wird das Kind zu einem selbstbewussten Menschen.

Ziele

- Kinder lernen sich ihrer eigenen Gefühle bewusst zu werden, diese zuzulassen, auszudrücken und damit umzugehen
- rücksichtsvolles Verhalten
- Kontakt- Beziehungs- und Konfliktfähigkeit
- eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte ausdrücken und vertreten

Umsetzung

Im pädagogischen Alltag können die Kinder Beziehungen aufbauen, Freundschaften schließen, Konfliktverhalten einüben, den Ausdruck der Gefühle erlernen, aufstellen sozialer Regeln erproben und ein positives Selbstbild entwickeln.

Beispiele

- Rollenspiele
- Regelspiele, Tischspiele
- Bilderbücher
- Spielen in der Bauecke
- Morgenkreis
- Gruppenregeln
- Versuch, Konflikte selbst zu regeln
- Spiel im Garten



4.2.3 Sprache und Literacy

Leitgedanke

Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg und Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Sprache erwirbt ein Kind nicht nur durch Zuhören, sondern v.a. durch aktive Sprachproduktion, beim Sprechen. Spracherwerb ist gebunden an persönliche Beziehung, an Interessen und Handlungen, die für Kinder Sinn ergeben. Sie entwickelt sich während der ganzen Kindheit und in allen Lebenssituationen, z.B. in der Familie, beim Einkaufen, beim Spaziergehen, in der Kita etc. Sprachkompetenz ist ein komplexes Phänomen mit verschiedenen Dimensionen wie Artikulation, Wortschatz, Grammatik, Sprachverständnis und kommunikative Kompetenz.

Zur Entwicklung der Sprachkompetenz gehören

- Erlernen nonverbaler Sprache und Kommunikation, wie Gestik, Mimik und Tonfall
- Motivation und Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation
- Entwicklung von Literacy, d.h. den Kindern werden Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur ermöglicht. Somit wird das Bewusstsein für einen Sprachrhythmus gefördert.
- Zwei- und Mehrsprachigkeit: Kompetenzen und Bedürfnisse von mehrsprachig aufwachsenden Kindern wahrnehmen und nutzen.

Ziele

Die Kinder lernen aktiv zuzuhören, ihre Gedanken und Gefühle mitzuteilen. Außerdem entwickeln sie literaturbezogene Kompetenzen, Interesse an Sprachen, sprachliches Selbstbewusstsein und mehrsprachige Kompetenzen.

- Motivation und Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen
- Begriffsbildung, Fähigkeit Geschichten zu erzählen, Textverständnis, Freude an Sprachspielen etc.
- Neugierde auf fremde Sprachen und eine sprachlich kulturelle Identität entwickeln

Umsetzung

Sprachförderung ist ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag. Kinder erwerben sprachliche Kompetenz nicht als isolierte Kompetenz, sondern stets im Kontext von Kommunikation, von sinnvollen Handlungen und Themen, z.B.

- im Morgenkreis
- Erzählrunden vom Wochenende
- Bilderbücher und Geschichten
- Fingerspiele, Gedichte
- Kommunikation während des Freispiels
- Erzählen von Märchen



4.2.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Leitgedanke

In der modernen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) und Medien alltäglicher Bestandteil der individuellen Lebensführung. Das Spektrum der Medien ist breit. Es wird unterschieden in Druckmedien und technische Medien.

Im Bereich der technischen und elektronischen Medien wird im Hinblick auf die unterschiedlichen Sinne nochmals in auditive Medien (Kassettenrekorder, CD-Player, etc.), in visuelle Medien (Fotos, Dias, Druckmedien) und in audiovisuelle Medien (Fernseher, Video, Computer etc.) unterschieden.

Kinder kommen von klein auf mit IuK und mit Medien in Berührung und haben ein hohes Interesse daran.

Medienkompetenz ist heute unbedingt notwendig, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben teilzuhaben und dieses mitgestalten zu können.

Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritisch-reflexiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien. Alle Medien bergen Potenziale, die eine souveräne Lebensführung unterstützen, aber auch behindern können.

Die pädagogische Befassung mit Medien hat entsprechend dem jeweiligen Entwicklungsstand unterschiedliche Schwerpunkte.

Ziele

Kinder lernen im Laufe der Jahre die Medien und Techniken zu begreifen, zu benutzen und in sozialer und ethischer Verantwortung zu reflektieren. Der Erwerb von Medienkompetenz umfasst folgende Bereiche:

- Medien als primär informelle Orientierungs-, Wissens- und Kompetenzquelle, dazu gehören z.B. die Verarbeitung der Medienerlebnisse, die Funktion der Medien sowie auch die Kontrolle und Reflexion
- Medien als eigenständiger Bildungsinhalt, d.h. Verständnis für Medientechnik und -systeme
- Medien als Mittel der Bildung, bzw. als gezielt eingesetztes Lernwerkzeug.

Umsetzung

- Umgang mit unterschiedlichen Medien im Spiel (z.B. Bücher, Telefon in der Puppenecke, Kataloge zum Ausschneiden)
- Einsatz der Digitalkamera im Gruppenalltag
- Einsatz von Hörspielen
- Durchführung von gelegentlichen Kinoveranstaltungen

In unserer Kita verzichten wir bewusst auf eine Bereitstellung von digitalen Medien für die Kinder, da unsere Eltern den Umfang des Angebotes für ihr eigenes Kind selbst erwägen und entsprechend anbieten können sollen.



4.2.5 Mathematik

Leitgedanke

Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und in der Wirtschaft. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Mathematische Methoden helfen, die Dinge in der Welt zu ordnen und zu strukturieren, sowie mathematische Lösungen bei Problemen im Alltag zu finden.

Durch die Auseinandersetzung mit mathematischen Inhalten und Gesetzen machen bereits Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Mathematisches Talent kann sich am besten entfalten, wenn Kinder schon früh die Möglichkeit erhalten, mathematische Lernerfahrungen zu sammeln. Kinder können Mathematik nicht frei erfinden, sondern erst im kommunikativen Austausch mit Erwachsenen mathematisches Denken entwickeln. Dies geschieht immer dann, wenn Erwachsene die Aufmerksamkeit des Kindes auf mathematische Aspekte lenken (z.B. Zahlen, Formen, Mengen, Größen etc.). Wenn Kinder im Vorschulalter spielerisch mit mathematischen Inhalten experimentieren können, so sind diese positiven Erfahrungen vorteilhaft für die späteren Lernprozesse in der Schule.

Ziele

Die Kinder lernen den Umgang mit Formen, Mengen und Zahlen. Sie erfassen mathematische Gesetzmäßigkeiten und verfügen über Handlungsschemata für die Bewältigung mathematischer Probleme im Alltag.

- Pränumerischer Bereich, d.h. Erfahrungen verschiedener Raum-Lage-Positionen Erfassen und Erkennen geometrischer Formen, Erkennen und Herstellen von Mustern, grundlegende Auffassung von Raum und Zeit
- Numerischer Bereich, z.B. Zählkompetenz, Grundverständnis über Relationen und mathematischen Rechenoperationen, Anwendung mathematischer Kenntnisse im Alltag, Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht etc.
- Sprachlicher und symbolischer Ausdruck mathematischer Inhalte, d.h. Gebrauch von Zahlwörtern, Abzählen, Umgang mit Begriffen wie mehr und weniger, Uhrzeit und Kalender erfahren und wahrnehmen, mathematische Werkzeuge und ihren Gebrauch kennen lernen.

Umsetzung

- Würfel- und Tischspiele
- Abzählverse
- Angebot von Bau- und Konstruktionsmaterialien
- gemeinsames Backen und Kochen
- Intensivbeschäftigung der Vorschulkinder
- im Gespräch mit den Kindern, z.B. Zählen der Kinder im Morgenkreis,



4.2.6 Naturwissenschaften und Techniken

Leitgedanke

Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben. Von Geburt an erleben die Kinder die Ergebnisse technischer Entwicklungen vom Auto, über Haushaltsgeräte bis zum Fernseher oder Spielzeug.

Kinder zeigen ein hohes Interesse an Natur und Technik. Ihr Forschungsinteresse gilt dem Wasser, der Luft, den Wetterphänomenen bis hin zu fernen Welten, aber auch den Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte. Sie stellen Fragen, beobachten, experimentieren und forschen.

Bereits Vorschulkinder verfügen über differenzierte Denkstrukturen, die es ihnen ermöglichen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu verstehen.

Kinder nehmen an naturwissenschaftlichen Angeboten mit großer Begeisterung und Ausdauer teil und gewinnen wertvolle Basis an diesen Wissensgebieten.

Die Auseinandersetzung mit Naturwissenschaften und Technik ist für Mädchen und Jungen gleichermaßen von Bedeutung.

Ziele

Kinder haben Freude am Beobachten der Natur, am Experimentieren und Erforschen. Sie lernen Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen und setzen sich mit Zusammenhängen in diesen Bereichen auseinander.

Sie lernen, dass man sich mit manchen Dingen lange auseinandersetzen muss, bevor man sie begreift, z.B.

- Kennenlernen verschiedener Stoffe und Energieformen
- Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten, sowie Akustik und Optik sammeln
- Orientierung in Zeit und Raum
- Benennung und Beschreibung von Naturmaterialien
- Verschiedene technische Anwendungen systematisch erkunden (z.B. Hebel, Waage, Magnet)
- Techniken zum Personen- und Lastentransport
- sachgerechter Umgang mit Werkzeugen
- Zusammenarbeit beim Lösen technischer Fragen

Umsetzung

- naturwissenschaftliche Versuche, z.B. zum Thema Wasser
- Experimentieren mit Konstruktionsmaterialien z.B. „Lego“
- Beobachtungen in der Natur, z.B. im Garten oder bei Spaziergängen
- Sachbilderbücher
- bewusster Umgang mit Energie, z.B. wie funktioniert Licht ausmachen?



4.2.7 Umwelt

Leitgedanke

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderung zunehmend an Bedeutung.

Umweltbildung und -erziehung im Elementarbereich nimmt ihren Ausgang von der Naturbegegnung, von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Der Umgang mit Naturmaterialien regt die Fantasie und Kreativität an.

Umweltbildung und -erziehung setzt sich mit dem Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt auseinander. Auch Kinder sind von Umwelteinflüssen betroffen. Sie erleben, wie sich negative Umwelteinflüsse auswirken und wie diese verhindert werden können. Heutige Generationen sollen sich wirtschaftliches Wohlergehen durchaus zum Ziel setzen, jedoch die Aspekte sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Verträglichkeit berücksichtigen, um den nachfolgenden Generationen die natürliche Lebensgrundlage zu erhalten.

Ziele

Kinder erfahren ihre Umwelt mit allen Sinnen und nehmen diese als unersetzlich und verletzlich wahr. Sie entwickeln ein ökologisches Verantwortungsgefühl und bemühen sich, in der Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und zu erhalten.

Ziele in der Umweltbildung und -erziehung sind:

- Naturbegegnungen schaffen, d.h. die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen und bewusst beobachten, Kennenlernen verschiedener Tiere und Pflanzen, Kennenlernen von Naturmaterialien, Werthaltung gegenüber sich selbst, anderen und der Natur
- praktischer Umweltschutz und Umweltbewusstsein: Bedeutung des Wassers, Grundverständnis von Mülltrennung und Recyclingprozesse gewinnen, Bereitschaft zu umweltbewusstem und -gerechtem Handeln gewinnen

Umsetzung

- Mülltrennung
- Anlegen eines Gemüsebeetes
- Beobachtungen im Garten, bei Spaziergängen
- Kressesamen säen
- Sachbilderbücher
- Gespräche
- Gestalten und Spielen mit Naturmaterialien



4.2.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Leitgedanke

Durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives, künstlerisches Potenzial, lernen ihre eigenen, fremde und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen kennen und schätzen. Kreativität von Kindern stärken heißt, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Lernen durch die Sinne ist die Grundlage aller Bildung und die Basis für jeden kreativen Prozess.

Kinder zeigen uns mit ihren Bildern ihre Sicht der Welt. Wir, Erwachsene, sind aufgefordert, die Bild- und Formensprache zu achten. Bildhafte Vorstellungen helfen auch im Erwachsenenalter unsere geistigen Fähigkeiten zu steigern. Kinder besehen ihre Umgebung und erweitern ihre Vorstellungen.

Ziele

- die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen
- Spaß und Freude an bildnerischen und darstellenden Gestalten
- Wahrnehmungsfähigkeit gegenüber anderen Kulturen und anderen Ausdrucksformen entwickeln

Umsetzung

In passender Lernumgebung können die Kinder die unterschiedlichsten Materialien ausprobieren, ihre Werke beschreiben und erklären. Dafür ist unser Kreativraum am besten geeignet. Der Kreativraum ist ein speziell eingerichteter Raum, der eine Vielzahl von Materialien und Werkzeugen bietet, um künstlerische und handwerkliche Projekte zu realisieren. Hier können die Kinder zeichnen, malen, basteln, modellieren und vieles mehr. Ziel ist es, den Kindern einen Raum zu bieten, in dem sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Kreativität ist eine wesentliche Fähigkeit, die das Problemlösungsdenken, Selbstwahrnehmung und Selbstvertrauen der Kinder fördert. In einer Zeit, in der eine Vielzahl von Freizeitaktivitäten digitalisiert sind, möchten wir den Kindern die Möglichkeit anbieten, etwas mit ihren Händen zu arbeiten und ihre Ideen in die Tat umzusetzen.

Beispiele

- am Maltisch und im Kreativraum stehen unterschiedlichste Materialien zur freien Verfügung bereit
- Kinder beschreiben ihre Kunstwerke oder erzählen eine Geschichte dazu
- Naturmaterialien sammeln und verwenden, z.B. Stöcke, Steine, Moos
- Farbversuche
- unterschiedliche Theaterbesuche



4.2.9 Musik

Leitgedanke

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Sie haben Freude daran Töne und Geräusche zu hören und selbst zu produzieren. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt. Schon im Mutterleib können sie Töne hören. Der aktive Umgang mit Musik fördert die gesamte Persönlichkeit. Musik beeinflusst Körperfunktionen (z. B. Herzschlag) und sorgt so für Wohlbefinden. Musik ist auch ein ideales Medium um die unterschiedlichsten Kompetenzbereiche wie soziale, kulturelle, sprachliche, kognitive und motorische Kompetenz durch gemeinsames Musizieren zu fördern. Musik trainiert aktives Zuhören. Zuhören können wird im Alltag am meisten beansprucht und ist Voraussetzung für aktive Teilhabe am Kulturleben.

Ziele

- eigene Sprech- und Singstimme entdecken
- Spaß am Singen und Musizieren
- Musik als Ausdrucksmöglichkeit für Stimmung und Gefühle erfahren
- akustische Reize wahrnehmen und Unterschiede (z.B. laut – leise, schnell – langsam) erkennen können
- klassische Musik kennen lernen
- Vorlieben entwickeln
- Erfahrungen mit Tanz und rhythmischer Bewegung

Umsetzung

Musikalische Aspekte lassen sich in allen Spielformen der Kinder entdecken und integrieren. Kinder lernen Musik am besten mit allen Sinnen. Sie hören Musik, erzeugen selbst Töne und Geräusche oder Bewegen sich zur Musik. Musikalische Erfahrungen der Kinder werden mit einbezogen. Verschiedene Musikinstrumente und CD-Spieler stehen zur Verfügung.

Beispiele

- Lieder und Singspiele im Morgenkreis
- rhythmische Sprachverse oder Abzählreime, Zungenbrecher
- Klanggeschichten
- Experimentieren mit Instrumenten
- einfache Instrumente selbst bauen
- Spiellieder und Tänze
- Bewegung zur Musik beim Turnen
- rhythmisches Klatschen zu Musik oder zur Sprache
- Musik zu Entspannungsübungen



4.2.10 Bewegung

Leitgedanke

Kinder haben einen natürlichen Drang sich zu bewegen. Bewegung ist ein wichtiges Mittel, um ihre Umwelt zu begreifen. Auch das Sprechen fördert die Wahrnehmungsleistung, kognitive Leistung und soziale Verhaltensweisen. In freier Natur können Kinder ihren Bewegungsdrang ungehindert ausleben, finden so zu einem positiven Körperbewusstsein und steigern ihre Leistungsfähigkeit. Durch Bewegungsspiele z.B. Radfahren, Ballspiele können Kinder grundlegende mathematische und physikalische Einsichten gewinnen. Körpererfahrung, Geschicklichkeit und Sicherheit sind grundlegend für den Aufbau von Selbstvertrauen bei Leistungsanforderungen.

Ziele

- motorische Fähigkeiten erproben und verfeinern
- eigene Grenzen erkennen
- seine Leistungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit erfahren
- Bewegungsfreude erhalten
- Freude an der gemeinsamen Bewegung
- Regeln einhalten
- Rücksichtnahme einüben
- Konzentration
- Steigerung von körperlichem und psychischem Wohlbefinden

Umsetzung

Die Bewegungsbedürfnisse der Kinder werden ernst genommen. Bei den Bewegungsangeboten stehen die Eigenaktivität der Kinder und das weitgehend freie Erproben im Vordergrund. Die Beobachtung des Bewegungsverhaltens ermöglicht Einblicke in die Befindlichkeit des Kindes. Fortschritte lassen sich erkennen und hervorheben, um die Anstrengungsleistung zu verbessern. Unterschiedliche Materialien, Klein- und Großgeräte werden angeboten. Abgesichert wird mit Matten und Hilfestellung bei schwierigen Übungen. Im Garten gibt es viele Bewegungsmöglichkeiten durch unterschiedliche Geländeformen und verschiedene Spielgeräte.

Beispiele

- angeleitete Bewegungseinheiten mit unterschiedlichen Geräten
- Bewegungs- und Singspiele im Morgenkreis
- Körper und Bewegungserfahrung ohne Material
- freie Bewegung am Kletterturm
- verschiedene Fahrzeuge im Garten
- unterschiedliche Geländeform im Garten
- Nutzung des Hartplatzes



4.2.11 Gesundheit

Leitgedanke

Gesundheit wird definiert als Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Für die Gesundheit sind jene Basiskompetenzen bedeutsam, die den Umgang mit Mitmenschen, Leistungserwartungen, Stress und Belastung, Misserfolg und Frustration im Alltag betreffen. Wenn Kinder lernen was gesunde Ernährung heißt und wie wichtig Bewegung ist, schafft dies eine gute Basis um Verantwortung für den eigenen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Gleichzeitig wird das Risiko später süchtig zu werden gesenkt.

Ziele

- bewusste Wahrnehmung des eigenen Körpers
- gesunde Ernährung
- angemessene Körperpflege und Hygiene
- unbefangener Umgang mit dem eigenen Körper
- eigene Grenzen und Gefahren erkennen können
- richtiges Verhalten bei Unfällen und Feuer
- um Hilfe bitten

Umsetzung

Wir achten auf eine angenehme Atmosphäre in unserem Haus damit die Kinder sich wohlfühlen. Durch unsere pädagogischen Angebote wird der Geräuschpegel möglichst gering gehalten. Unsere Räumlichkeiten lassen viel Raum für Bewegung, bieten aber auch Rückzugsmöglichkeiten. Die Kinder erfahren Selbstbestimmung und Freiräume, sowie Unterstützung, Schutz und Geborgenheit. Wir vermitteln einen offenen Umgang mit Gefühlen, Spaß an Bewegung und richtiger Ernährung, sodass sie die Bedeutung von Ruhe und Erholung, Ausgleich und Entspannung immer wieder erleben und so eine gesunde Lebensweise einüben können. Im Alltag leben wir den Kindern eine gesunde Lebensführung vor. Das gesamte Personal ist mit den Hygienevorschriften vertraut und wird regelmäßig in erster Hilfe geschult.

Beispiele

- Gespräche über gesunde Ernährung
- regelmäßiges Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang
- freie Bewegung an der frischen Luft bei jeder Witterung
- angeleitete Spielangebote
- Mandalas malen
- Entspannungsübungen
- Einhalten der Hygienevorschriften
- Zusammenarbeit mit der Feuerwehr
- Kooperation mit Fachdiensten



4.3 Das Spiel

Das Spiel ist ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Entwicklung und die wichtigste Form des Lernens. Es ist eine zweckfreie und selbstgewollte Betätigung, die Freude, Spaß und Befriedigung gibt. Für ein Kind ist das Spielen eine ernsthafte Tätigkeit.

Im Spiel versucht das Kind, seine Umwelt zu verarbeiten und zu gestalten. Dabei entwickelt es sich mit seiner gesamten Persönlichkeit. Durch ausdauerndes freies Spiel erwirbt ein Kind Fähigkeiten, wie Interesse, Selbstbestimmung, Durchhaltevermögen, Anstrengungsbereitschaft und Lernbereitschaft.

Um die Entwicklung der Spielfähigkeit zu begünstigen, müssen gute Voraussetzungen geschaffen werden. Die wichtigsten Voraussetzungen für selbstbestimmtes, fantasievolles, bewegungsaktives Spiel sind **Freiheit** (selbstbestimmt), **Zeit** (ungestört und intensiv), sowie **Material** (nicht unbedingt Spielsachen) und **Kinder** zum Mitspielen.

Die Kinder haben während der **Freispielzeit** die Möglichkeit, Spielort, Spielpartner, Spielinhalt, Spielmaterial sowie Dauer ihres Spieles frei zu wählen.

Im Freispiel können die Kinder eigene Ideen allein oder gemeinsam mit anderen Kindern umzusetzen und nach eigenen Spielregeln spielen. Dabei treten sie miteinander immer wieder in Kontakt und können intensive Beziehungen aufbauen.

Wir, das pädagogische Fachpersonal, bereichern das selbstbestimmte Spiel der Kinder durch angemessene Raumgestaltung, motivierendes Spielmaterial, durch Regeln, die dem Kind Sicherheit und Zugehörigkeit bieten.

Während der Freispielzeit ist das pädagogische Fachpersonal Beobachter und aktiver Spielpartner. Durch Anerkennung, Anregung, Verstärkung und Unterstützung begleitet das pädagogische Fachpersonal die Spielsituationen. So kann durch sensibles, flexibles Einfühlen die Spielkompetenz des Kindes erweitert und gestärkt werden.



4.4 Pädagogische Angebote und Projekte

Da wir eine katholische Einrichtung sind, haben religiöse Feste, die sich aus dem Kirchjahr ergeben, bei uns eine große Bedeutung und sind für beide Bereiche, Krippe und Kindergarten, verbindlich.

Dazu gehören St. Martin, St. Nikolaus, Adventszeit und Weihnachten, Aschermittwoch, Ostern, Fronleichnam und Erntedank.

Alle Feste werden durch gezielte Angebote mit den Kindern erarbeitet und entsprechend ihren Fähigkeiten erfahrbar gemacht. Dabei achten wir darauf, dass alle Entwicklungsbereiche angesprochen werden.

Des Weiteren beziehen sich unsere pädagogischen Angebote und Projekte auf die vier Jahreszeiten. Durch Beobachtungen, Gespräche und Kinderkonferenzen (Abstimmungen) erfahren wir die Interessen der Kinder.

Wir beobachten und beschreiben zusammen im Morgenkreis die Veränderungen in der Natur, vertiefen diese durch Lieder, Gespräche, Geschichten, Experimente sowie durch Malen und Bewegung.

Wir greifen die Ideen und Gedanken der Kinder auf und entwickeln daraus Angebote, die für die ganze Gruppe Lernerfahrungen bringen.

Bei der Auswahl unserer Themen und Projekte achten wir auf die Interessen der Kinder bzw. auf die Vertiefung der Gedanken, die in Gesprächen erkennbar sind.

Dadurch entsteht eine ganzheitliche Förderung des Kindes.

Es entstehen dadurch auch gruppenübergreifende Projekte, die wiederum ein starkes „Wir-Gefühl“ fordern und fördern.



4.5 Inklusion

Leitgedanke

„Wenn alle verschieden sind, ist keiner anders.“

Inklusion ist für uns eine Haltung, die jede Einmaligkeit und Vielfältigkeit akzeptiert. Der Blick aufs Kind zeigt uns, dass jedes Kind unterschiedliche Bedürfnisse und Ressourcen mit in unsere Einrichtung bringt. Besonders wichtig ist uns, dass Kinder einen respektvollen Umgang miteinander lernen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, jedes Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Um dies gewährleisten zu können, muss im Einzelfall geprüft werden, ob die optimalen Rahmenbedingungen geschaffen werden können.

Ziele

- Kinder mit besonderen Bedürfnissen annehmen und sie in die bestehende Gruppe integrieren
- Besonderheiten als Vielfalt wahrzunehmen und als Bereicherung zu sehen
- Kinder für die eigenen Besonderheiten und die der Anderen sensibilisieren

Umsetzung

- jedes Kind darf im Rahmen seiner Möglichkeiten an allen Gruppenaktivitäten teilnehmen
- Gespräche, Geschichten und Bilderbücher zum Thema
- jedes Kind hat im Rahmen seiner Möglichkeiten die gleichen Rechte und Pflichten

4.6 Interkulturalität

Leitgedanke

Wir sind eine katholische Einrichtung, in der Kinder und Familien mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund willkommen sind.

Ziele

Ziel ist es, bei den Kindern das selbstverständliche Miteinander zu unterstützen und so ein hohes Maß an Offenheit und Akzeptanz des Fremd- und Andersartigen zu erreichen.

Umsetzung

Im Alltag leben wir Interkulturalität, indem wir:

- thematische Literatur zur Verfügung stellen und einbeziehen
- intensive situationsorientierte Gespräche anbieten
- Begrüßen auf unterschiedlichen Sprachen



4.7 Partizipation

Leitgedanke

Partizipation heißt mitbestimmen und sich beteiligen.

Aufbauend auf eine stabile Beziehung begegnen wir Kindern mit Wertschätzung und Respekt. Denn nur wenn sie dies erfahren werden sie später in der Lage sein, anderen Menschen mit Achtung zu begegnen.

Ziele

Die Kinder lernen zunehmend sich selbst zu vertrauen

- sich selbst angenommen und ernst genommen fühlen
- eigene Standpunkte vertreten und sich aktiv beteiligen
- Raum schaffen für die Wahrnehmung von Anregungen und Erwartungen der Eltern.

Umsetzung

- In unserer Kindertageseinrichtung werden die Kinder mit ihren Ängsten, Gefühlen und Interessen **ernst genommen**.
- Das pädagogische Fachpersonal greift die **Ideen und Wünsche der Kinder** auf, um sie dann in den Alltag zu integrieren. Die Kinder dürfen beispielsweise über Faschingsthemen, Gestaltung von Elterngeschenken etc. ihre Ideen einbringen und anschließend stimmen wir gemeinsam darüber ab.
- In der **Freispielzeit** sind die Kinder gefordert, Partizipation zu leben, indem sie sich **selbst strukturieren** und ihren Bedürfnissen nachgehen, soweit dies im sozialen Kontext möglich ist.
- Auch die Eltern können ihre Ideen und Wünsche einbringen. So führen wir z.B. jährlich eine **Elternbefragung** durch. Wir versuchen die Ideen umzusetzen und in den Alltag einzubauen.
- Besonders der **Elternbeirat** kann sich mit neuen Ideen und Anregungen in den Kindergartenalltag einbringen und mitwirken. Aber auch alle anderen Eltern sind jederzeit mit ihren Ideen und ihrem Engagement willkommen. Gemeinsam wollen wir für die Kinder, die Eltern und unser Team einen angenehmen und positiven Alltag gestalten.
- Bei der KIKO (Kinderkonferenz) haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Meinungen und Ideen zu äußern, gemeinsam Entscheidungen zu treffen und aktiv an der Gestaltung ihres Umfeldes teilzunehmen.



4.8 Geschlechtsspezifische Erziehung

Leitgedanke

Pink ist keine Mädchenfarbe? Oder doch?

Im täglichen Miteinander ist eine vorurteilsfreie Identitätsentwicklung wichtig, frei von Rollenklischees und Rollenfestlegungen.

Die geschlechtsspezifische Erziehung in Kindertagesstätten zielt darauf ab, Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht gleiche Entwicklungschancen zu bieten und sie in ihrer individuellen Identitätsentwicklung zu unterstützen.

Ziele

- Selbstbewusstsein stärken: Kinder sollen sich in ihrer eigenen Persönlichkeit bewusster werden und ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln.
- Vielfältige Rollenvorbilder: die Kinder sollen erleben, dass sowohl Männer und Frauen verschiedene Berufe ausüben können und unterschiedliche Interessen haben können.
- Freie Entfaltungsmöglichkeiten: Mädchen und Jungs sollen die Möglichkeit haben, alle Spiel- und Lernangebote der Kita zu nutzen, unabhängig von traditionellen Geschlechterzuweisungen.
- Respekt und Toleranz: Kinder sollen lernen, andere Menschen unabhängig von deren Geschlecht zu respektieren und zu schätzen.
- Empathie entwickeln: Durch Verständnis und Akzeptanz unterschiedlicher Perspektiven sollen die Kinder ihre empathischen Fähigkeiten weiterentwickeln.
- Gleichbehandlung sicherstellen: alle Kinder sollen unabhängig von ihrem Geschlecht die gleichen Chancen und Bedingungen in der Kita vorfinden.
- Vielfalt als Bereicherung: Kinder sollen die Vielfalt menschlicher Lebensentwürfe und -stile als bereichernd und normal finden.
- Demokratische Werte vermitteln: Kinder sollen die Grundwerte einer demokratischen Gesellschaft, wie Gerechtigkeit und Gleichberechtigung frühzeitig verinnerlichen.

Umsetzung

- Alle Angebote können von allen Kindern genutzt werden.
- Im Tun erlebt sich das Kind je nach Interesse in gleichgeschlechtlichen oder in geschlechtsgemischten Gruppen und findet hier die erste Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechterrolle.
- Neutrale Sprache und Vorbild sein.
- Bücher über Berufe.



5. Zusammenarbeit

5.1 Erziehungspartnerschaft

Das Wohl der Kinder liegt uns am Herzen. Die Eltern und das pädagogische Fachpersonal bauen im Laufe der Zusammenarbeit ein vertrauensvolles, partnerschaftliches Verhältnis auf. Die Erziehung im Elternhaus und die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung sollen sich ergänzen, um den Kindern eine optimale Lern- und Erfahrungsumgebung zu bieten. Eltern und das pädagogische Fachpersonal arbeiten nicht nebeneinander, sondern miteinander. Jedoch betrachten wir die Eltern als absolute Experten für ihre Kinder.

Um im kontinuierlichen Kontakt mit den Eltern zu bleiben, entstehen sog. **Tür- und Angelgespräche**, in denen ein kurzer Austausch über die aktuelle Situation des Kindes stattfindet, auf die wir bzw. die Eltern dann entsprechend einwirken können. Darüber hinaus haben die Eltern mind. Einmal im Jahr die Möglichkeit zu einem **ausführlichen Gespräch mit** dem pädagogischen Personal aus der jeweiligen Gruppe. Die Grundlage dieses Gesprächs ist der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes. Diese Termine sind individuell mit jeder Familie planbar. Bei dringendem Bedarf sind jederzeit, nach kurzer Absprache, Gespräche möglich. Dabei bieten wir **Beratung** und erwarten **kooperatives Handeln**

Unsere **Feste** gelingen nur durch die tatkräftige Unterstützung der Eltern. Jedes Elternteil kann sich nach seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten in unserer Arbeit einbringen – **eine Bereicherung für alle**.

Einmal im Jahr bieten wir **Hospitationstage** an. An denen haben die Eltern die Möglichkeit, die Kinder in gezielten Angeboten zu beobachten und zu erleben. Im Anschluss an die Hospitation findet ein Reflexionsgespräch statt.

Weiterhin haben die Eltern bei **Elternabenden** (z.B. der Infoabend für die neuen Eltern, themenbezogene Elternabende, Bastelabende, Elternbeiratswahl, Infoabend für die Eltern der Vorschulkinder) die Gelegenheit, sich über die Schwerpunkte unserer Arbeit und die aktuelle Situation in unserer Einrichtung zu informieren.

Ein wichtiger Baustein in unserer Arbeit ist der **Elternbeirat**. Dieser wird im Oktober von allen Eltern für ein Jahr gewählt. Er fungiert als Verbindung von pädagogischen Fachkräften und Eltern, unterstützt uns bei der Gestaltung von Festen und wird bei größeren Veränderungen informiert. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion.

Für Infos, die alle Eltern betreffen, werden regelmäßig Elternbriefe über unsere Stay Informed App verschickt.



5.2.Vernetzung im Team

Zum Austausch von Informationen und Absprachen gibt es jeden Dienstag und jeden Donnerstag um 8.15 Uhr eine Kurzbesprechung.

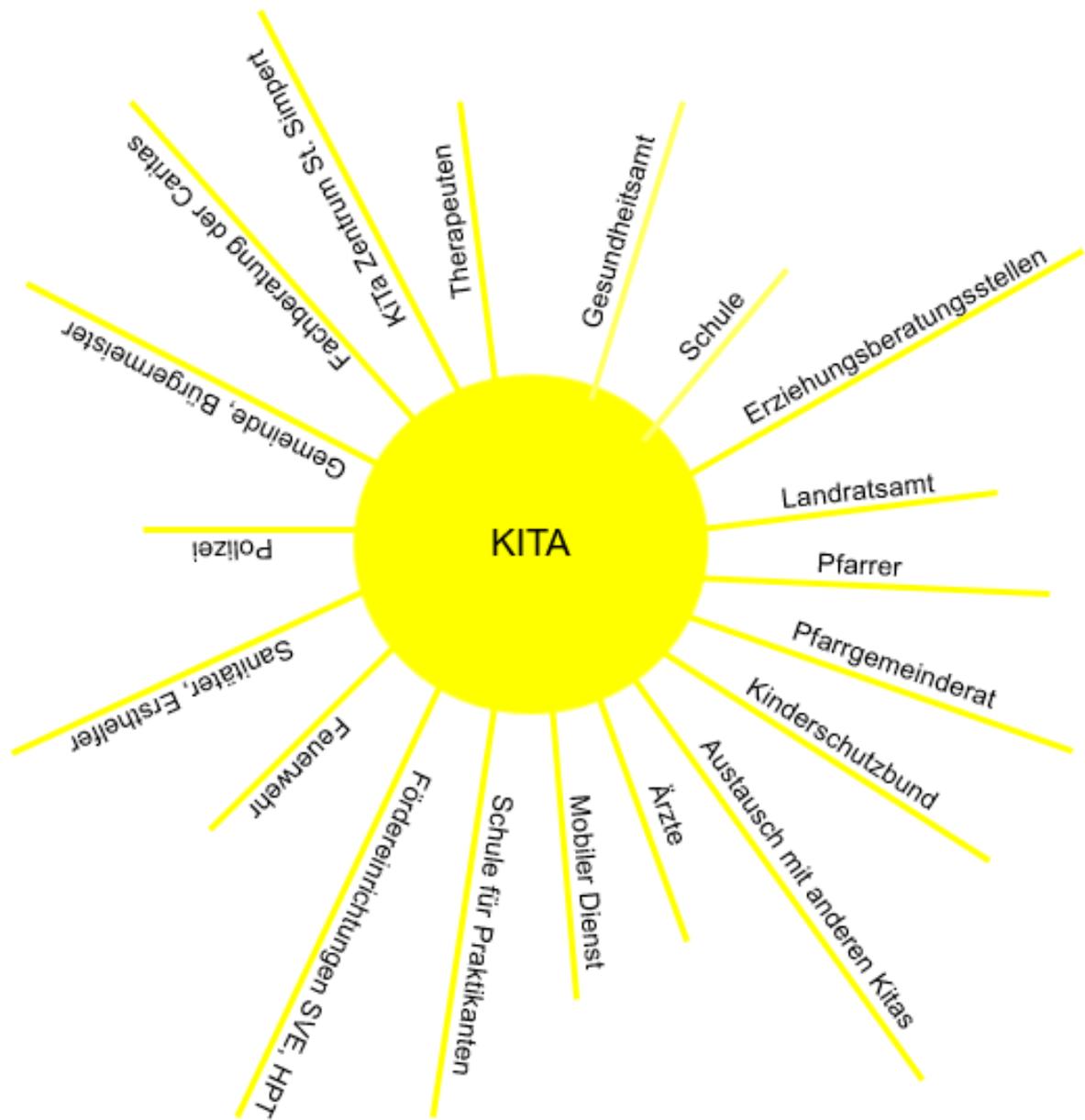
Alle vier Wochen findet von 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr eine Teambesprechung des gesamten pädagogischen Personals statt sowie einmal monatlich zusätzlich ein Gruppenleitertreffen und bei Bedarf Besprechungen im Kleinteam.

Unsere Teamsitzungen und Besprechungen haben folgende Inhalte:

- Terminplanungen / Wochenplanungen / Jahresplanung
- Organisatorisches der aktuell anfallenden Arbeit bzw. Dienste
- Planung und Reflexion von Festen und Feiern
- Fallbesprechungen einzelner Kinder
- Auswertung erfolgter Beobachtungen einzelner Kinder
- Austausch über Elterngespräche, Elternabende, Fortbildungsinhalte
- Gespräche über Gruppensituationen sowie Angebote
- Weitergabe von Informationen
- Wünsche, Anliegen und Anregungen von Eltern oder anderen Personen besprechen
- kollegiale Beratung und Reflexion der eigenen Arbeit



5.3 Vernetzung mit anderen Institutionen





6. Qualitätsentwicklung

6.1 Qualitätssicherung / Vision

„Stillstand ist Rückschritt“

Um unsere Qualität sicherzustellen und auszubauen findet fortlaufend in den verschiedenen Bereichen eine Überarbeitung statt:

Team

Das Team bildet sich weiter und wird in seiner Entwicklung unterstützt, durch:

- Fachliteratur
- jährliche Teamfortbildung
- kollegialen Austausch und Reflexion
- einzelne Personalfort- und Weiterbildungen
- Leiterinnenkonferenzen
- pädagogische Planungstage
- 1. Hilfe Kurse
- Datenschutzschulungen
- jährliche Mitarbeitergespräche

Kind

Kinder werden begleitet und qualitativ unterstützt, durch:

- unser kompetentes pädagogisches Personal
- Beobachtungsbögen
- kindbezogene Raum- und Materialausstattung

Eltern

Eltern unterstützen die Qualität der Einrichtung durch:

- Elternbefragung
- Elternabend
- Elterngespräche
- Elternbeirat

Sicherheit, TÜV und Hygiene

- kontinuierliche Auffrischung der „Erste Hilfe Kurse“ des pädagogischen Fachpersonals
- regelmäßige Kontrolle durch den Sicherheitsbeauftragten
- Kontrolle durch das Gesundheitsamt
- Überprüfung aller elektronischen Geräte
- regelmäßige Überprüfung der Gartengeräte



6.2 Dokumentation / Beobachtung

Beobachtung und Dokumentation ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und wird für jedes Kind durchgeführt. Sie dient als Grundlage für unser fundiertes, pädagogisches Handeln und für Elterngespräche.

Zur gezielten Beobachtung der Kinder verwenden wir folgende Beobachtungsbögen:

- „Perik“ (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) zur sozialen Entwicklung
- „Seldak“ (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) bzw. „Sismik“ (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in der Kindertageseinrichtung) zur sprachlichen Entwicklung
- „Beller“ (Kuno Beller Entwicklungstabelle 0-9) für die Krippenkinder
- eigene Beobachtungsbögen zum Entwicklungsverlauf des Kindes

Alle Beobachtungen unterliegen dem Datenschutz und verbleiben in der Einrichtung. Unsere pädagogische Arbeit wird durch Fotoplakate und die Wochenrückschau dokumentiert und in der Einrichtung ausgehängt.

6.3 Beschwerdemanagement

Anregungen, Wünsche und Beschwerden der Kinder und Eltern sehen wir als Chance, bereits Vorhandenes neu zu überdenken und unsere Einrichtung weiterzuentwickeln. Wir erwarten zeitnahe und direkte Anregungen bzw. Beschwerden, um unsere Arbeit reflektieren zu können, denn somit erhalten wir eine Steigerung unsere Qualität.

Umgang mit Beschwerden bzw. Anregungen und Wünschen:

- persönlicher Austausch
- Besprechung im Team oder den entsprechenden Personen
- gemeinsames erarbeiten von Lösungsvorschlägen
- Rückmeldung und Information an die betroffenen Personen
- Veröffentlichung der jährlichen Elternbefragung



Schlusswort

Liebe Eltern!

„Wir sind niemals am Ziel,
sondern immer auf dem Weg“
(Vinzenz von Paul)

Durch die Erstellung unserer Konzeption sind wir in einem ständigen Entwicklungsprozess, der nicht beendet sein kann und darf. Dieser fortlaufende Prozess ist von verschiedenen Faktoren abhängig: unterschiedliche Lebenssituationen unserer Familien, unserer Pädagogen, sowie sich verändernden Rahmenbedingungen der Einrichtung und neuen pädagogischen Erkenntnissen. Wir überdenken immer wieder unsere Visionen und Ziele. Wir reflektieren uns selbst und unsere Arbeit.

Unsere Konzeption wird regelmäßig geprüft, neue Erkenntnisse und Aspekte werden ergänzt. Inhalte, die nicht mehr umsetzbar, vertretbar oder aktuell sind, werden gelöscht. Deshalb befindet sich die Weiterentwicklung unserer Konzeption in einem ständigen inhaltlichen Veränderungsprozess.

In dieser schriftlichen Ausarbeitung können Sie einen Einblick in unseren Arbeitsalltag gewinnen. Sie können sich mit unserer Arbeitsweise, den Inhalten unserer pädagogischen Arbeit, unseren Zielen und Visionen vertraut machen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!

Ihre

Veronica Lerch

Impressum

Kita St. Stephan
Hasenbergstraße 8
86486 Bonstetten

08293-1240
kita.bonstetten@bistum-augsburg.de
www.kita-bonstetten.de

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung sind Träger sowie Leitung und Team der Kita.

Stand: März 2025